

# Freiheit

Von Jin

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Auch eine Wassermelone kann Bluten</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Salzig wie das Meer</b> .....	12
<b>Kapitel 3: Der nächste Schicksalsschlag.</b> .....	24
<b>Kapitel 4: Wenn du lachst.</b> .....	32
<b>Kapitel 5: Traute Zweisamkeit</b> .....	40
<b>Kapitel 6: Am Ende steht immer die Wahrheit</b> .....	48
<b>Kapitel 7: Happy End!</b> .....	49

## Kapitel 1: Auch eine Wassermelone kann Bluten

Die Sonne strahlte, in dem Haus auf der kleinen Insel, mitten im Meer, lebten eine Katze, ein Schwein und der alte Muhten-Roshi, der der Besitzer des Hauses war. Lunch, die Haushälterin, hatte eiskalte Getränke für die immer wieder kehrende Gäste vorbereitet.

Es waren Son Goku und seine Familie, Piccolo war ebenfalls mitgekommen. Die Familie Brief, hatte sich dort ebenfalls eingefunden, den der alte Meister wollte möglichst viele der alten Leute um sich haben und da es eh im Moment Ferien für die Kinder war, war das Kame Haus, des alten Herrn doch noch am besten dafür geeignet gewesen um den Urlaub mal richtig zu genießen. Der Abstand zur Zivilisation, und der Hektik der Stadt, machten alle ruhig und entspannter.

Mit tosendem Geräusch, landete ein Flugzeug der Capsule Corporation auf dem kleinen Strand vor dem Hause.

„nanu? Wer ist das denn?“ fragte die blauhaarige Schönheit, während sie mit einem Tablett in der Hand, stehen geblieben war, obwohl sie die Getränke ausgeben wollte. „hmm...“..gab es nur als Geräusch von dem alten Greiß, seine Brille spiegelte die Lichtstrahlen der Sonne wieder.

Argwöhnisch beobachtete er das Geschehen an seinem Strand.

Die Türe des Fluggerätes ging auf und hinaus kam eine, in schwarz gekleidete, schlanke, fast schon dürre Frau aus dem Gerät.

Gefolgt von einem hübschen, jungen Mädchen, das aussah wie gerade frische 17 Jahre und einem stattlichen jungen Mann, der etwas älter zu seinen schien, beide ebenfalls in schwarz.

Allerdings sahen beide Jünger aus als sie waren, Naoki war 24 und Paul an die 26 Jahre als.

Nachdem die Kinder auch ausgestiegen waren, schauten sie sich akribisch um.

Naoki, so hieß das Mädchen, spürte den Wind in ihren mittellangen Haaren.

Sie genoss dieses eigenartige tolle Gefühl.

Paul hingegen guckte gelangweilt sich auf der Insel um.

Das dürre Gestell einer Frau, deren Name Samantha war, ging von dem Fluggerät weg und rief nach dem alten Herrn der Schildkröten.

„ohh Väterchen, wo bist du? Bist du zuhause?“

Naoki beobachtete die Türe, sie hatte sich schon gedacht das ihr Opa keine große Lust hatte ihrer Steifmutter gegen über zu treten.

Brav folgend und sehr wohl erzogen, folgten die Kinder ihrer Stiefmutter, als diese nach einem kurzen ruf in das Haus ging.

„Samantha? Ja hier drinnen bin ich“ rief der alte Mann.

Nun standen diese drei seltsamen Personen im Gestübe, des hübsch eingerichteten Hauses.

„ach, ich hatte schon fast gedacht du bist nicht da...wie schön dich zu sehen Väterchen“ begrüßte sie den alten Mann herzlichst.

„sam..was machst du denn hier?“ fragte er während er sich auch den Kindern zu der Begrüßung hingab.

Diese verbeugten sich sehr vorbildlich den Gästen und ihrem Großvater gegen über. Paul war etwas verwundert, das so viele junge Menschen in dem Haus des alten waren..und nicht mal schlecht aussehende...vor allem erkannte er eine Person sehr schnell wieder...es war Bulma..die Leiterin der Capsule Corp.

Naoki schaute sich interessiert im Hause um, allerdings sehr unauffällig, da es sonst unhöflich wäre.

„ach Väterchen..setzten wir uns doch erst mal...ich muss dir was mitteilen“ sagte die Dame freundlich und mit einem kleinen Unterton.

Lunch bietet den Gästen plätze zum sitzen an, die diese auch herzlichst annahmen.

Alle vier saßen sie mit am Tisch, an denen auch Goku und die anderen saßen.

Musternd schauten die Z Krieger die beiden Schützlinge der Mutter an, sie hatten etwas seltsames an sich.

„hör zu Vater...Tom..er er ist bei einem Flugzeug Absturz...er.“Stammelte die dürre Gestalt vor sich her, während sie die Tränen versuchte zu unterdrücken.

„los sag was ist mit meinem Sohn passiert?“ stachelte er auf sie ein, obwohl er sich schon denken konnte was passiert worden war.

Die beiden Kinder sanken ihren Kopf um zu zeigen und vor allem um das was Muhten-Roshi sich schon dachte zu bestätigen.

Alle waren in diesem Raum betroffen, die einen aus Beileid, zum Tode des einzigen Sohnes von Muhten-Roshi, die anderen aus Verwunderung, das der alte man überhaupt nachwuchs hat..und vor allem weil KEINER es wusste.

„oh nein..“ senkte nun auch er den Kopf.

Naoki beobachtete die Gäste, die sich in dem Wohnzimmer des alten Mannes, den sie ihren Opa nannte, befanden.

Ihre Augen warne so von kälte durchzogen, und auch keine einzige Gesichtsregung war zu erkennen.

Sie schaute wie eine Drohne, die nur zum arbeiten programmiert worden war.

Das Mädchen hat schwere Zeiten hinter sich, nicht nur das sie nun endlich die Schule geschafft hatte und endlich weiter machen konnte in ihrer Karriere, nein ihr Vater starb auch und ihre Mutter hatte eine ziemliche Gewalt über die Kinder, das hieß, das sie nicht das machen konnte was sie wollte...zeichnen, das Leben so aufzeichnen wie sie es sah, sondern studieren sollte und heiraten und nachwuchszeugen, wie eine anständige Ehefrau, wahrscheinlich sollte sie nur Ehefrau eines reichen Mannes werden.

Sie hatte also keine Zukunft, zu mindestens nicht eine die sie wollte.

Bei ihrem Bruder sollte das nicht anders aussehen..er war Student..und sollte die Tochter des großen Satans heiraten, doch daraus wurde damals nichts, da schon ein adere um ihre Hand angehalten hatte.

Er sollte einmal ein gutes Imperium erhalten, sobald die Mutter sich nicht mehr um das Geschäft kümmern konnte, sollte er es übernehmen.

„doch Muhten..doch es ist war, man hatte die Leiche von Tom gefunden und noch identifizieren können. Er war sofort Tod, also hatte er wenigstens keine schmerzen..aber dennoch ist es für uns einen sehr großer Verlust...was soll den jetzt mit den Kindern werden, ohne Vater wird das schwierig sein...vor allem steht für Naoki bald ein neues Studium an..und Paul soll auch weiter studieren..sie können sich doch nicht nur in die Arbeit stürzen...aus dem Grund habe ich eine bitte an dich..“ schwafelte sie dem alten Herrn an die backe.

„hmmm“ schaute er zu den Kindern und musterte sie akribisch. „und um was bittest du mich sam?“

„ich möchte das sie wenigstens, bevor sie eine neue Seite in ihrem Leben aufschlagen, das alte leben hinter sich lassen und genug zeit haben um die Trauer zu verarbeiten, ein Urlaub wäre doch super und platzt hast du doch sicherlich genug, können die Kinder nicht hier bleiben für ein paar Tage?“ fragte diese nun unverblümt „ich kann mich leider nicht um sie kümmern..ja ich weiß auch wenn ich das sollte...aber ich möchte ihnen alles leichter machen, und das geht wenn ich schon einmal vororganisiere, verstehst du?“

„ja natürlich können sie bleiben...ich habe sie ja auch jahrelang nicht mehr gesehen..sie waren noch so klein damals..Paul gerade mal drei..und Naoki gerade mal ein Jahr alt..ich würde mich freuen wenn sie hierbleiben würden“ gab er leider mit gemischter stimme der Dame wieder.

„wunderbar, ich werde sofort alles vorbereiten..ich werde ihre Koffer zuhause packen und hier hinbringen, solange können sie sich eingewöhnen“ sagte sie während sie freudig aufsprang und aus der Türe ging, damit sie in das Flugzeug steigen konnte und das machen konnte was sie gerade ausgesprochen hatte.

Alleine unter fremden Menschen, saßen die beiden jungen Menschen und warteten auf Anweisungen.

Das Schweinchen trat hervor“ Meister..ne frage..SEID WANN HABEN SIE NACHWUCHS???” schrie das Schwein Oolong den alten Herrn an.

„es tut mir leid das ich euch nichts davon gesagt habe, aber das lag daran, weil ich mich damals mit meinem Sohn Verstritten hatte, wegen einer Kleinigkeit...damals waren die beiden jungen Menschen hier noch nicht geboren..er kam einige Jahre..drei um genau zu sein wieder..und zeigte mir freudig die Früchte die er mit sich trug“ sagte dieser während er auf die beiden Kinder zeigte „das war vor fast 23 Jahren..eine so lange zeit..und ich hatte immer gehofft meinen Tom noch leben zu sehen.

Als Naoki das hörte holte sie eine Kette aus ihrer Armband Uhr heraus..sie hatte ein kleines versteckt gebastelt.

Das Foto was in dieser Kette war, hielt sie ihrem Opa hin „vielleicht nicht ganz lebendig, wie sie es sich gewünscht hatten, aber besser als gar nichts....so ah Vater vor zwei Jahren aus“ erzählte sie, während sie aufstand und ihm die Kette mit dem Foto hinhielt.

So schwer es ihm fiel, doch jetzt konnte er sich nicht mehr zurück halten, tränen flossen ihm über sein Gesicht.

Die junge Dame, dessen Kette das war, wusste nicht was sie tun sollte „seht ihr das Foto?“ sie zeigte auf das andere Foto was auf der anderen Seite zu sehen war „das ist Mutter, Samantha wollte nicht das wir weiter um sie trauern, schließlich ist sie ja immer bei uns..ich wollte das Foto aber dennoch behalten und habe es deswegen dort direkt neben Vater getan so habe ich immer bei mir..und damit sie es nicht findet, habe ich ein Versteck in meiner Uhr“ lächelte sie nun etwas sanft..in der Hoffnung den weinenden alten Greiß ein kleines bisschen aufzumuntern.

Er schloss das Amulette mit den Fotos „tu es besser wieder weg, sonst verlierst du es“ kam nun eine gestärkte stimme zum Vorschein.

Naoki freute sich etwas..zu mindestens innerlich, anscheinend hatten ihre Worte geholfen.

Die Kette einpackend, setzte sie sich wieder brav neben ihrem Bruder.

„oh wie unhöflich von mir..wollt ihr etwas trinken ihr beiden?“ fragte nun die blauhaarige freundlich und aufmerksam die beiden.

Paul nickte.

„ich hätte gern einen Orangensaft wenn sie haben?“ fragte das wunderhübsche Enkel Kind des alten tata Greißes.

„ja natürlich..“ beeilte sich die Haushaltshilfe in die Küche.

Ein schweigen lag in der Luft, denn keiner wusste was er sagen sollte.

„nun“ brach der Herr die stille“ ich werde euch eure Zimmer zeigen“

Beide Geschwister nickten höflich und standen auf.

Ihrem Großvater folgend, begaben sich die drei nach oben zu den Schlafgemächern.

Die schlanke Frau kam mit den Getränken aus der Küche und stellte sie an den platz an dem die Kinder vorher gegessen hatten.

Oben schauten sich die Kinder um, ihr neues zuhause für eine gewisse zeit, würde wohl ganz anders aussehen als sonst und vor allem anders als gewohnt.

Das kleine schlafgemach, indem auch lunch sich zur Ruhe legte, würde wohl das Zimmer für Naoki werden.

Paul kam bei den anderen unter.

Nachdem Rundgang wieder unten angekommen, setzten sich die beiden jungen Menschen wieder an die alten plätze.

Kurz danach war auch wieder das laute Geräusch des Fluggerätes der Stiefmutter zu hören.

Ein stattlicher älterer Mann brachte die Koffer rein.

„so hier bin ich wieder“ trällerte die alte fröhlich, als sie den Raum betritt.

„bringen sie die Koffer nach oben, stellen sie die einfach da hin, die Kinder nehmen sich die dann selber“ grinste der alte Herr den Butler an.

Naoki schaute nur auf ihr glas mit ihrem Getränk, sie liebte Orangensaft..aber solange ihre Stiefmutter dort war, musste sie sich beherrschen.

Diese empfand das dürre Mädchen als zu dick, von daher würde sie es nicht gerne sehen wenn sie unnötige Kalorien zu sich nehmen würde.

„so Väterchen..ich werde mich dann auf den Weg machen, ich werde die Kinder dann in einer Woche spätestens abholen, es seien es kommt etwas dazwischen.“ grinste sie erhellt den alten Muten an.

Die beiden Kinder standen auf und verbeugten sich höflich um der Stiefmutter einen angenehmen Flug und tolle tage zu wünschen.

Alles kam kalt und gefühllos rüber.

„so ich bin dann mal weg, tschüss Kinder“ winkte sie während sie sich von Butler in das Gerät helfen lies.

Um nicht dumm herum zustehen setzten sich beide wieder hin, und Naoki traute sich nun einen Schluck vom Getränk zu nehmen.

Ihre knochigen, aber gut gepflegten Hände klammerten etwas schwach das glas während sie den einen Schluck trank.

Stille trat wieder ein, so lange bis Oolong zu heiß wurde.

„meine Güte, heute ist es aber wieder widerlich warm, findet ihr nicht? Ich geh mir Badesachen anziehen und geh ne runde schwimmen“ sagte das quirrlische Schweinchen, als es sich erhob und sich umziehen ging.

„gute Idee, ich kann auch ne Abkühlung vertragen“ sagte Yamchu, der darauf hin das gleiche tat.

Alle anderen waren ebenfalls der Meinung das ein kleines kühles Bad im Wasser oder ein wärmendes sonnen Bad jetzt genau richtig währe um die Ferien anfangen zu lassen.

Naoki und Paul schauten sich nur verwunderlich an, die beiden kannten diese lockere

umgehen nicht.

Sie folgten allerdings dem Beispiel der anderen, denn was sie noch weniger wollten, ist als Außenseiter abgestempelt zu werden, da sie gelernt haben das Kommunikation das wichtigste ist.

Die beiden Kinder hatten ihre Koffer in die jeweiligen Zimmer gezogen und dann die Klamotten rausgesucht die sie zum Baden brauchten.

Naoki hatte ihren wunderschönen schwarzen Bikini angezogen, fast alle Klamotten waren schwarz, wahrscheinlich zum Anlass der Trauer über den Tod ihres Vaters, vor allem hatte sie den Koffer nicht einmal selber gepackt, sondern die Bediensteten zuhause.

Anscheinend wurden ihre Koffer, von ihrer eigenen Zofe gepackt..den zwischen dem ganzen schwarz, also ganz unten im Koffer, waren alle bunten Lieblingssachen von ihr. Nachdem sie diesen perfekt anliegenden Bikini angezogen hatte, ging sie raus zu den anderen.

Allerdings ist sie schüchterner als ihr Bruder, der sich schon mit Yamchu über Kampfkunst ausgiebig unterhielt.

Wegen ihrer fast Schneeweißen haut, setzte sie sich neben dem Haus, wo der Schatten war, damit sie sich nicht verbrannte.

Sie bemerkte gar nicht, dass ein großer grünlicher Kerl direkt hinter ihr saß und sie beobachtete.

Sie änderte ihre Position, so das es gemütlicher zum sitzen war und sie die anderen beobachteten konnte.

Das Piccolo hinter ihr saß, bemerkte sie dann erst, als sie bei dem Position wechsel ihn Anstoß.

Sie drehte den Kopf um und schaute ihn einfach nur an, keine Reaktion die angst oder erstaunen von sich sehen ließ.

Ganz im Gegenteil, als Naoki Piccolo bemerkte wurde sie sehr neugierig.

Niemals hatte sie einen grünen Mann mit riesigen bettlacken um den Hals gesehen.

Ihre Neugierde war meistens stärker als alles andere.

Sie setzte sich so hin, dass sie mit den Füßen zu Haus saß und dabei noch im Schatten. Mustern, beobachteten sie ihn innig.

Man konnte sie schon fast gar nicht mehr abhalten ihn zu beobachten, besonders gefielen ihr seine Hände.

Lange finger und weiche haut, normalerweise wies das auf künstlerische Begabung im musikalischem sinne, allerdings sprachen die Muskeln die seinen Körper zierten eine ganz andere Sprache.

Verwundert über die Muskelmasse und die total dagegen sprechende Hände, bemerkte sie gar nicht wie Piccolo seine Hand hob um zu testen ob sie ihr wirklich folgen würde, wobei er recht behalten würde.

Die Augen verfolgten, die sich bewegende, Hand.

Ein grinsen machte sich auf dem Gesicht des namekianer breit.

Nach ein paar kreisen bewegte er die Hand nach oben damit sie ihm in die Augen schauen konnte.

Und wie erwartet blieb sie auch dort hängen.

„dir scheint meine Hand zu gefallen was?“grinste er nun breiter als sonst.

Mit nickendem Kopf setzte sie sich in den typischen japanischen sitz, der für die Frauen, und kam ihm sogar ein paar Zentimeter entgegen.

„und warum wenn ich fragen darf?“

„du hast schöne Hände, sie sieht man nicht jeden Tag“ antwortete die etwas kleinlaut.

„hmm“ bekam sie darauf hin zu hören.

„du..du bist nicht von hier stimmt's?“ fragte sie nach einer Weile Überlegungen.

„kommt drauf an, was du mit “nicht von hier“ meinst“

„na von diesem Planeten“

„Eigentlich nicht, aber ich wurde hier geboren“ //na ich hoffe die fragt mir jetzt keine Löcher in den Bauch//

„ahh achso...“ Schweig sie, nachdem sie diese Antwort bekommen hatte und nur kurz drauf geantwortet hatte.

Beide schauten sich eine Weile an, bis Naoki eine Frage stellte.

„hast du einen Traum?“

Eine Augenbraue hochziehend, antwortete er mit einer Gegenfrage.

„einen Traum? Ich schlafe nicht, ich meditiere nur....also was meinst du damit?“

„ha halt einen Traum, etwas was du nur in deinen Gedanken schaffst und dir wünschst, dass du es könntest...“

„hmmm...nein eigentlich nicht, ich habe bis jetzt fast alles geschafft was ich erreichen wollte..und was ist mit dir?“

Frage der Namekianer die Violet haarige.

„ich wollte schon immer mal fliegen, aber nicht in einem Flugzeug, dass ist langweilig“ grinste sie sanft ihren gegen über an „ich meine so richtig frei wie ein Vogel“ schwärmte sie mit einem Leuchten in ihren Augen.

„du scheinst dich zuhause nicht wirklich wohl zu fühlen“

„seit dem Vater tot ist, nicht mehr...als er da war, war alles so locker und friedlich...so harmonisch“ erzählte sie traurig „so wie hier gerade, mein Bruder und ich leiden sehr unter der Herrschaft unserer Stiefmutter.“

„ naja, ich würde mich auch nicht wohlfühlen, wenn ich mit einem Stock im Arsch rumlaufen müsste..“ grinste er sie an, nachdem er mit einer Kopf Bewegung auf ihren Bruder zeigte.

Ein leichtes Lächeln machte sich auf ihren Lippen breit.

Muten-Roshi beobachtete schon eine ganze Weile das Geschehen im Schatten, welches dort vor sich ging.

Piccolo hatte es anscheinend geschafft das Eis zu brechen, und das das Mädchen endlich wieder sie sein konnte.

Bulma kam mit zwei riesigen Sonnenschirmen aus dem Haus, sie mochte es nicht wenn alle so verstreut waren.

Beide Schirme stellte sie etwas Abstand voneinander auf.

Der Strand war groß genug, aber dennoch ging sie so nahe ans Wasser wie es nur ging.

Nun rief sie alle zusammen.

Der attraktive Grünling machte allerdings keine Anstalten sich zu bewegen.

„willst du den nicht mit zu den anderen?“

Er schüttelte den Kopf und schloss dabei die Augen.

„Naoki!“ rief ihr großer Bruder Paul.

Das dürre Mädchen stand auf, schaute noch einmal zum Namekianer und begab sich dann zu ihren Bruder.

Nachdem sie sich auf ihren Platz gesetzt hatte, schaute sie dennoch immer wieder zum, im Schatten des Hauses sitzenden, Grünling.

„was hast du denn?“ fragte die Türkis haarige Bulma.

„es sind noch nicht alle hier“

„achso...PICCOLO..LOS BEWEG DEINEN ARSCH HIER HER“ Schrie die schlanke Dame.

Keine Reaktion war zu vermerken.

Naoki wunderte sich ein bisschen, der Umgang miteinander war ziemlich rabiatt, daran musste sie sich erst einmal dran gewöhnen.

Goku's Ehefrau stand darauf hin auf, ging in den Schatten und zerrte den riesen an den Ohren zu den anderen.

„sag mal bist du vielleicht taub?..dann frag ich mich warum do so lange Lauscher hast...sie hat dich gerufen also hast du dich zu bewegen..“ sagte die Frau fast kreischend vor Wut, als sie ihn dann wieder los ließ.

Es war sehr belustigend anzusehen wie eine kleine Frau einen so großen Kerl an den Ohren zu seinem Platz bringt.

Naoki konnte sich ein Lächeln einfach nicht verkneifen.

Brummend setzte sich der Namekianer mit dem Rücken zu den anderen direkt ans Wasser.

Die junge Dame wusste nicht was sie machen sollte..sie fand ihn einfach nur lustig und sehr angenehm, also stand sie auf und setzte sich neben ihn.

Schweigend saßen die beiden nebeneinander, während Chichi und Bulma das Picknick aus dem Haus holten.

Naoki streckte die Füße aus, und lies sie von dem sanften hin und her des Wassers berühren.

Es kitzelte ein wenig an ihren Füßen, deswegen hörte man ein leichtes leises kichern von ihr.

Das Picknick wurde reichlich gedeckt.

Man stellte Piccolo ein Glas Wasser neben ihn, und Naoki gab man ein Stück Wassermelone.

„boaarrhh Wassermelone“ funkelte sie das Stück an, was sie in den Händen hielt.

An den einfachsten dingen hatte sie ihren Spaß.

Die anderen waren etwas verwundert, weil Naoki so nah neben Piccolo saß, aber auch sie wussten das es ihm mal gut tut wenn sich wer für ihn interessiert, natürlich ohne sich mit ihm zu kloppen.

„hach ja, heute ist es schön“ strahlte Chichi.

„ja da hast du recht..hmm sie scheint keine angst vor ihm zu haben..das ist sehr interessant, sonst laufen die jungen Gören doch immer weg“ wunderte sich Vegeta's Frau.

„mir soll es doch recht sein was mit dem ist, solange er ihr nichts antut ist alles okay“ schimpfte sie wieder halbherzig los.

Die Wassermelone war aufgeessen und Naoki satt, sie hatte noch nie so ein großes Stück Wassermelone gegessen..überhaupt so viel auf einmal gegessen.

„die war voll lecker“ grinste sie breit den Grünling an „ isst du denn nichts?“

Er schüttelte abermals den Kopf.

//der war gerade aber noch gesprächiger//

„ist das was du da an hast nicht total warm?“ mit dem zeige Finger auf, das Ding zeigt was auf seinen Schultern ist.

Warum er auf einmal so schweigsam war wusste sie nicht, allerdings gefiel ihr das ganz und gar nicht..sie hatte gedacht es ist ihre schuld und aus dem Grund schaute sie im nächsten Moment etwas traurig daher, als er abermals keine Antwort gab.

Naoki wusste sich nicht zu helfen.

Paul redete immer noch sehr angetan mit Yamchu, seiner kleinen Schwester entging das auch nicht.

Ein leichtes lächeln machte sich auf ihrem Gesicht breit.

Im nächsten Moment schaute sie raus aufs Meer, die weite des Meeres faszinierte sie, es hatte ein Art von Magie.  
 Die Wellen schlugen immer heftiger gegen Naoki's Füße.  
 Ihre Hand in das angeschwemmte Wasser tauchend, grinste sie leicht übers ganze Gesicht.  
 Das salzige Wasser perlte beim hochgeben ihrer Hand, von eben dieser ab.  
 So klare tropfen, tropften auf ihrem Schoß.  
 Piccolo öffnete die Augen, irgendetwas lag in der Luft, er wusste nicht was, aber was er wusste, das es nicht angenehm werden würde.  
 Zum Grünling hochschauend, bemerkte sie nicht wie eine Waffe, von der Richtung des Meeres, auf sie zuraste.  
 Mit einer Hand hielt Piccolo die Waffe auf, aber sogleich folgten weitere drei Minispeere.  
 „LOS ALLE REIN“ schrie Geta.  
 „was? Was hast du denn jetzt wieder Vegeta?“ fragte ihn seine Frau  
 „REIN, SOFORT“  
 „ist ja okay“  
 Sie wussten nicht was los war, was Naoki wusste, war das sofort nachdem Piccolo den einen Sperr aufgehalten hatte, sie sofort auf den armen hatte und sich umdrehte.  
 //was ist denn jetzt los?//  
 Die anfliegenden Speere landeten mit Zielsicherheit in seinem Rücken..  
 „arghh“  
 Ihre Augen rissen sich auf als sie dieses Geräusch hörte.  
 „w-was ist los??“ stotterte sie.  
 Der grünliche Riese wusste nicht wirklich was er machen sollte noch wo diese Waffen herkamen.  
 Ein Motorboot näherte sich der Insel, Schwarze Gestallten; die aussahen wie Ninja's, waren auf ihnen zu finden.  
 //erst mal in den Schatten hier sind wir noch Schutzloser als dort hinten// dachte der Namekianer sich und zischte in die Ecke.  
 Die anderen waren mittlerweile drinnen, nur Paul konnte es drinnen nicht aushalten.  
 Diese schwarzen Kerle stiegen vom Boot und umzingelten sehr schnell Piccolo und Naoki, diese er nun hinter sich gestellt hatte damit sie noch von der Hauswand Geschütz war.  
 //wer sind die nur??...und..oh nein..// sie zitterte sichtlich, als sie sah das die Minispeere immer noch in Piccolos Rücken verankert waren.  
 Es ging alles so schnell, das sie nicht wusste wieso er auf einmal Speere im Rücken hatte.  
 „Was wollt ihr Idioten hier??“ Fragte der ungeduldige Bruder, der nun an der Ecke des Hauses stand.  
 //Paul..nein du bist nicht in Sicherheit..geh los//...das alles nahm sie so mit das sie kein Wort sprechen konnte.  
 Einer der schwarzen Männer rannte auf den Bruder zu, blitzschnell, womit Paul nicht gerechnet hatte, stand dieser hinter ihm.  
 Eine Klinge war nun zu sehen, aus dem Ärmel des Ninja's.  
 Naoki wusste was geschehen würde, aber sie wollte es einfach nicht glauben, nicht noch ein Familien Mitglied, sie hatte schon ihren geliebten Vater verloren, aber doch nicht jetzt auch noch ihren Bruder.  
 Ein kurzer Augenblick schien still zu stehen, die Klinge zog sich durch den Hals des

Bruders, schnitt ihm die Hälfte des Halses auf.

Das Blut, welches aus der Wunde trat, befleckte nicht nur die scharfe Klinge, sondern auch den Bruder und seine Umgebung.

In dem einen Moment der Stille, hörte man das Meer rauschen, es war als wäre die Erde für dieses Schicksal stehen geblieben.

Was Naoki in dieser Trance hielt, lies Piccolo gar nicht erst darein geraten, ganz im Gegenteil, er war sogar darauf gepicht, zu wissen warum sie einfach so den Frieden, den sie gerade hatten stören mussten und dadurch ein großer Verlust für Naoki und Muthen -Roshi entstehen musste.

„was wollt ihr?? LOS REDET“ ..

So salzig wie in dem Moment die Tränen von seiner Schwester waren, so sehr hätte das Meer nicht gesalzen sein können, eine Träne nach den anderen fiel, als sie in ihrem Verlust sah, wie der leblose, blutende Körper ihres Bruders sich auf den Sand legte, der ebenfalls, nach kurzer Zeit, diese betörende Farbe annahm.

„Paul..“ zitterte sie am ganzen Leib und rief ihren Bruder ohne wirklicher Stimme.

Verloren in einer unschlagbaren Ewigkeit, merkte sie nicht, wie Piccolo nun endlich die Gegner ausschaltete und das Blut was dort vergossen wurde auf sie spritzte.

Nach einer Weile Schlachtereier, kehrte wieder Ruhe ein.

Eine bedrückende Ruhe, die einem buchstäblich die Seele zerrissen hätte.

Noch total unter Schock, merkte Naoki nicht wie sie zusammen brach, immer noch mit dem Blick auf ihren Bruder verweilend.

Alle die im Haus waren, wollten rauskommen, aber spätestens Yamchu hielt Bulma und die anderen auf.

Muthen-Roshi wusste nicht, warum das Schicksal so gnadenlos zu seiner Familie war. Der alte Mann ging zur Leiche seines Enkels und hob sie hoch um sie wegzuschaffen, zu mindestens dort hin, wo die anderen sie nicht sahen.

Immer noch paralysiert, saß Naoki dort, doch nach und nach spürte sie neben diesem Verlust etwas anderes, es war noch warm und bahnte sie einen Weg nach unten.

An sich herunterschauend, begriff sie erst gar nicht, das sie voller Blut war, man hätte sie irgendwo an eine Straße setzen können, man hätte gedacht sie wäre geisteskrank gewesen und hätte sie eingewiesen.

„was...?..Was ist das?“ begann sie nun unkontrolliert zu zittern und panisch zu werden.

„das ist..das ist Blut...“ Ihre Atmung begann unkontrolliert zu werden und man spürte ihre Panik.

Piccolo zog sich derweil die Speere aus dem Rücken, so das er nicht bemerkte wie die Hysterie in Naoki immer weiter anzusteigen drohte.

Er beseitigte die Leichen indem er mit einen Ki-strahl alle verbrannte.

Das Violett haarige Mädchen schrie nicht, dazu hatte sie keine Kraft gehabt.

Versuchend aufzustehen, hielt sie sich am Kame Haus fest.

Die anderen kamen nun, nachdem Muthen ihnen den Ausgang gewehrt hatte, auch raus.

„oh bei Dende..was ist passiert?“ sagte die Schwarzhaarige entsetzt.

An der Blutlache vorbei, sah sie Naoki, die mehr als nur unter Schock stand.

Piccolo trug ebenfalls, das Blut an sich.

Die türkis haarfarbige, ging zu dem Mädchen und nahm sie sich an.

„keine Sorge, das wird wieder, jetzt komm erst mal mit..“ sagte diese im sanften mütterlichen Ton.

Beide gingen die wenigen Schritte nach drinnen, während die anderen Naoki hinterher sahen gingen sie zu Piccolo und unterhielten sich erst mal.

„...was meinst du Piccolo, wieso waren die hier?“

„auf jedenfalls nicht zum Tee trinken...“

„hmm..die Frage ist nur, wieso die Kerle einfach hier auftauchen, ich meine...wie so Piraten sahen sie nicht aus, ich schätze das war schon gezielt“ Sagte Yamchu nachdenkend.

//nein..Piraten waren es sicherlich nicht...die hatten ein klares Ziel..und das waren die beiden Enkel von dem alten Sack// dachte der Namekianer sich stillschweigend.

Während die anderen noch rum grübelten, ging Piccolo nach innen, auch wenn er es nicht zugeben wollte, er wollte wissen wie es Naoki geht, in dem Gefecht hatte er den Überblick verloren, und wusste so nicht ob sie was abbekommen hatte.

Oben im Bad, setzten Bulma und Lunch Naoki in die Wanne, nachdem Lunch das Wasser kontrolliert hatte, lies sie den Duschkopf mit dem warmen Wasser sanft über ihre Beine gießen.

Immer noch geschockt wusste sie gar nichts mehr, nach einer Weile spürte sie das Wasser auf ihren Beinen.

Sich umschauend nach Seife und Schrubber, zitterte sie sehr stark.

„hier..“ hielt ihr Bulma die Seife und den Schrubber hin.

„aber nicht zu feste, sonst verletzt du dich noch...nehm dir so viel Zeit wie du brauchst, wenn du Hilfe benötigst..wir sind in der Nähe“ sagte diese abermals mit einer mütterlichen sanften Stimme.

Die beiden Damen gingen aus dem Bad und überließen Naoki, alles weitere.

Auch wenn sie sehr unter Schock stand, wussten sie das sie jetzt egal was sie machte erst mal Ruhe brauchte.

## Kapitel 2: Salzig wie das Meer

Naoki war im Bad, sie war verwirrt und wusch sich das Blut von ihrem Körper, zu viel davon ist auf sie gespritzt, als Piccolo die Kerle erledigt hatte.

Währenddessen sperrte Bulma den Körper ihres Bruders in eine Kapsel, damit, falls Naoki sich entschloss die Dragonballs zu suchen, sie ihren Bruder wieder beleben konnte.

Sie wusste einfach nicht, was sie machen sollte, nun war sie ganz alleine auf der Welt, ihr Opa war zwar noch da, aber es war immer noch etwas anderes, denn diesen hatte sie doch gerade erst kennen gelernt, weil ihre Stiefmutter die beiden hier abgesetzt hatte.

Jahrelang hatten sie keinen Kontakt und auf einmal sollte das so sein?

Nachdem sie sich dann fertig gewaschen hatte, ging sie einfach so nackt wie sie war ins Zimmer, zog sich ihre schwarzen Klamotten an und legte sich einfach auf ihre Matte.

Piccolo befand sich derweil ebenfalls auf der Schildkröteninsel. Er saß vor dem Haus in seiner typischen Meditationshaltung. Die Augen geschlossen, mit dem typischen ernstesten Gesichtsausdruck. Es schien so, als ob er wie immer da saß, aber er machte sich Gedanken, über das was geschehen war. So saß er dort noch eine ganze Weile und bewegte sich kein Stück.

„Was mache ich nur, jetzt ist auch noch Paul tot, ich bin jetzt ganz alleine. Wie soll ich das denn bitte nur schaffen?“

Er hob den Kopf leicht an und öffnete die Augen.

„Das muss sicher schlimm für sie sein....“

Seine Miene verfinsterte sich etwas.

Der Herr der Schildkröten ging zu Piccolo, er wollte den Grünling um einen Gefallen bitten.

Als dieser bemerkte, dass der alte Mann auf ihn zukommt, drehte er den Kopf in dessen Richtung.

„Was willst du von mir?“, fragte er mit kühler Stimme.

"Dich nur um etwas bitten mein lieber."

Der alte Mann ließ es sich nicht anmerken, dass er sich höllische Sorgen um seine einzige Enkelin machte, und diesen kühlen Ausdruck kannte er eh, also machte ihn so

etwas nichts mehr aus.

"Ich habe euch vorhin beobachtet, ich weiß von früher, dass sie aufgeschlossen ist, aber so habe ich sie noch nie gesehen, dass Geschehene jetzt mal nicht mitgezählt.... Ich möchte dich bitten, auf sie aufzupassen, du bist wahrscheinlich im Moment der Einzige, den sie in ihrer Nähe ertragen kann, ich möchte nicht, dass ihr auch noch etwas zustößt.", sagte dieser dann doch etwas gefühlvoller als er es wollte. Die anderen, die im Wohnzimmer saßen, bekamen nichts von dem Gespräch mit.

Piccolo sah ihn etwas verwundert an. Einen Moment lang wusste er nicht, was er sagen sollte, ehe er seinen Blick von ihm nahm und geradeaus schaute.

"Ich weiß nicht, ob sie sich auch beschützen lassen möchte. Aufdrängen werde ich mich bestimmt nicht. aber ich werde ein Auge auf sie haben.", sagte er mit seiner rauen Stimme, ehe sein Blick zu Boden wanderte.

Dankend den Namekianer anschauend, ging er hinein in das Haus und setzte sich zu den anderen.

Naokis Gedanken drifteten umher, sie wollte aber nicht liegen bleiben, sondern etwas machen um sich abzulenken.

Sie stand auf und ging die Treppe runter, schweigend an den anderen vorbei nach draußen.

Der Strand war wieder ruhig, man hatte alles was an die Tat erinnerte beseitigt.

Naoki ging zum Rande des Wassers, setzte sich hin und schaute raus auf das Meer.

Als Naoki herauskam fuhr Piccolos Blick herum und er sah sie kurz an. Dann aber richtete sich sein Blick wieder starr nach vorn. er wusste nicht recht wie er mit ihr umgehen sollte.

Soll ich irgendetwas zu ihr sagen? Nein besser nicht.

Immer wieder schwiff sein Blick zu Naoki herüber, die sich einige Meter vor ihm hingesezt hatte.

Das beruhigende Rauschen des Meeres half ihr, ihre Gedanken zu ordnen, aber vergessen konnte sie immer noch nicht, was ja auch nur verständlich war.

Sie kauerte sich etwas zusammen, drinnen wollte sie nicht bleiben, aber draußen hielt sie es genauso wenig aus.

Sie stand auf und ging mit den Füßen ins Wasser.

„So schön kühl... . Soll ich es wirklich versuchen, mich hält doch eh nichts mehr auf dieser Welt, also kann ich ja auch versuchen es zu beenden.“, flüsterte sie in die Brandung.

Etwa bis zu den Knien ging sie ins Meer hinein.

Als sich Naoki in Bewegung setzte erweckte sie Piccolos Aufmerksamkeit. Still aber eindringlich sah er sie an, wie sie in das Meer ging.

„Was tut sie denn da?“

Noch saß er ganz still da und wartete was weiter passieren würde.

Sie überlegte lang und gut, spielte derzeit mit dem Wasser herum.

Eine kleine Krabbe lief am Strand herum, welche ihre Aufmerksamkeit auf sich zog, so, dass sie im ersten Moment wieder aus dem Wasser ging um mit der Krabbe zu spielen.

Piccolo schaute sie noch immer an. Aus irgendeinem Grund wollte er sie einfach weiter ansehen.

Ein kaum erkennbares, kurzes Lächeln erschien auf seinen Lippen. Doch dann, nach einem weiteren langen Augenblick, sah er wieder weg. Bald musste er sie doch wieder ansehen.

Ein leichtes Lächeln erschien auf ihren Lippen, als sie merkte, dass die Krabbe ins Wasser wollte, doch die ankommenden Wellen waren ziemlich stark und verhinderten dies.

Mit der Krabbe auf dem Arm ging sie weiter ins Wasser, im ersten Moment war das Wasser sehr kalt gewesen.

Immer noch die Krabbe auf dem Arm haltend ging sie immer weiter rein, bis sie fast bis zur Brust im Wasser stand.

Sie ließ die Krabbe einfach los, so, dass diese untertauchte und so ihren Weg fand.

Doch einige etwas größere Wellen machten es ihr nicht einfach die Krabbe weiter hin zu beobachten, also holte sie tief Luft und tauchte unter.

Wow, das sieht ja Klasse aus, dachte sie bei sich. Ich schwimme weiter raus und tiefer, dann versuch ich mein Vorhaben, jetzt bin ich schon einmal untergetaucht, wenn ich wieder auftauche werde ich es sicherlich nicht noch einmal machen.

Immer tiefer in das Meer hinein schwimmend, tauchte sie an dem Grund des Wassers entlang , bis sie irgendwann das verlangen hatte nach oben zu tauchen, aber sie quetschte ihren Arm, selber unter einem Stein ein.

Einige Luftblasen stiegen schon auf.

Um sie herum wurde es immer dunkler, sie geriet in Ohnmacht.

Die Krabbe die sie eben noch auf dem Arm hatte und ins Wasser brachte, hatte sich wieder an den Strand begeben und krabbelte geschäftig herum.

Als Naoki wieder ins Wasser ging, wanderte Piccolos Blick wieder zu ihr und ihm gefiel der Anblick. Doch etwas alarmierte ihn irgendwie. Nicht, das sie immer tiefer ins Wasser ging!

„Was soll das denn werden?“, dachte er sich und in seinem Gesicht konnte man einen Hauch von Sorge erkennen. Als Naoki dann abtauchte und von ihr nichts mehr zu sehen war sprang Piccolo plötzlich auf.

"Verdammt!", fluchte er noch kurz, ehe er sich in das Wasser stürzte. In einer Wahnsinnseschwindigkeit tauchte er zu der Stelle wo er Naokis immer schwächer werdende Aura verspürte. Dort, auf dem Grund sah er sie auch schon, wie sie dort eingeklemmt hing. Ohne zögern schwamm Piccolo zu dem Mädchen und befreite sie aus dieser Lage. Es dauerte nur einen kurzen Augenblick und beide waren wieder aus dem Wasser heraus. Piccolo schwebte in der Luft und hielt die bewusstlose Naoki in den Armen.

"NAOKI!! Naoki hörst du mich?!", schrie er und schüttelte sie leicht dabei, denn der war in Sorge um sie, was man ihm deutlich ansah.

Sie wurde wieder ansatzweise wach, denn es wurde auf einmal heller.

Sie spuckte das Wasser was sich in ihrer Lunge angesammelt hatte angestrengt heraus.

„Was?? Wieso... . Was ist passiert?“

Sie fand noch keine Worte, sondern hustete noch den Rest an Wasser heraus. Schwer atmend sah sie das besorgte Gesicht des Grünlings, der sie in seinen Armen hielt.

„Aber... wieso nur?? Wieso hat er mich gerettet, schon ein weiteres mal, erst beschützte er mich von den Männern und dann zerrt er mich aus dem Wasser.. er kennt mich doch gar nicht... er weiß doch gar nicht wer ich bin... wieso das alles nur?“, schwirrte es durch ihren Kopf.

Tränen bildeten sich in ihren Augen, sie wusste nicht weiter, fand keine Worte und ihre Gedanken schwirrten immer noch im Kopf herum. Auch wenn ihr Blick immer mehr verschwamm, schaute sie Piccolo tief in die Augen.

Die anderen hörten Piccolos Geschrei und kamen heraus gerannt.

Die Augenblicke bis sie wieder zu atmen begann erschienen Piccolo wie eine Ewigkeit. Als sie endlich wieder atmete fiel die ganze Anspannung auf einmal von ihm ab.

"Gott sei Dank.", murmelte er leise und erwiderte ihren tiefen Blick.

"Was hast du dir dabei nur gedacht?!", sagte er nun mit lauter Stimme. "Wolltest du so etwa Schluss machen?! Verdammt es gibt hier Leute die sich Sorgen machen!!", fauchte er sie an. Aber man merkte, dass es die Sorge war, die aus ihm sprach.

Dass die anderen hinzugekommen waren bemerkte Piccolo zuerst gar nicht.

Naoki war wie gelähmt und wusste einfach nicht was sie sagen sollte.

"PICCOLO FAUCH SIE NICHT SO AN!", rief Gokus Frau in seine Richtung.

Naoki zitterte, sie war verwirrt und wusste nichts mehr. Die Tränen liefen ihr an den Wangen herunter. Sie guckte dort hin wo die schrille Stimme her krächzte. Abwechselnd zwischen Piccolo und Chichi hin und her wechselnd, versuchte sie Worte zu finden, um Piccolo zu erklären, warum sie denn nicht mehr Leben wollte, aber nach einer Weile ließ sie den Versuch bleiben.

Noch eine kurze Zeit verweilte Piccolo so mit Naoki in der Luft, bis er dann von Chichi aus seinen Gedanken gerissen wurde. Er würdigte Chichi, die er eh nicht leider konnte, keines Blickes und schwebte nun vorsichtig mit dem Mädchen zur Insel zurück, wo er Naoki vorsichtig in den Sand setzte. Kurz sah er ihr noch in die Augen und bevor er sich dann ganz darin verlor, brach er den Blickkontakt ab. Er drehte ihr den Rücken zu und bevor er sich in Bewegung setzte sprach er in mit seiner typischen rauen stimme.

"Was du durchmachst kann sicher jeder hier verstehen... aber...das ist keine Lösung, verstehst du?!"

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren ging Piccolo an den anderen vorbei um sich hinter dem Haus ein ruhiges Plätzchen zu suchen.

Naoki schaute ihm einfach nach und fand keine Worte. Das man sie ignorierte und verachtete, ja sogar anschrie und schlug war sie gewohnt, aber so ein unbegründetes Vertrauen zu jemanden kannte sich gar nicht. Sogar aufgehört zu Weinen hatte sie.

Die anderen wussten nicht, was Sache war und starrten beide einfach nur an.

"Komm schon, wir gehen rein und trinken etwas, und ziehen dir vor allem etwas neues an, sonst erkältest du dich noch. Hör einfach nicht auf diese Gurke, der labert immer so 'nen Zeug.", nahm die Schwarzhaarige Naoki an die Hand und zerrte sie ins Haus.

„Er ist so komisch... im ersten Moment... da macht er sich sorgen... und im nächsten Moment... da ist er wie ein Eis Klotz, aber immer noch sanft... der ist echt ein komischer Kerl... aber er hat recht, ich habe Opa total vergessen... und auch wenn ich meine Stiefmutter hasse, sie gehört zur Familie, ich weiß nicht, ob sie sich Sorgen gemacht hätte, aber sie würde auch nicht gerne alleine sein.“, raste es durch Naokis Kopf.

Tief atmend zog sie sich um, nachdem Chichi sie ins Zimmer gebracht hatte und wieder runter ging um etwas zu trinken zu holen.

Nachdem sie sich angezogen hatte, kam Chichi auch wieder herein und brachte ihr etwas zu trinken und sogar ein paar Kekse.

"So, du ruhst dich besser erst einmal etwas aus, du hattest einen sehr harten Tag, wenn du etwas brauchst sag es einfach... wir sind für dich da.", sagte sie in einem schon fasst beängstigendem, ruhigen und vor allem fürsorglichen Tonfall.

Naoki nickte nur und nahm sich einen Keks.

"Gut", sagte die Schwarzhaarige während sie aus dem Zimmer verschwand.

Naoki wollte sich nicht ausruhen und konnte es auch gar nicht, so viele Dinge über die sie nachdachte belasteten sie.

Das Fenster machte sie auf um frische Luft in den etwas muffigen Raum zu lassen und setzte sich auf die Fensterbank um Gedankenversunken raus auf das Meer zu schauen und an ihrem Keks zu knabbern.

Was Naoki wohl nicht bemerkt hatte, war, dass Piccolo sich auf dem Boden direkt unter ihrem Fenster niedergelassen hatte und zu ihr hoch sah als sie das Fenster öffnete.

Sie sah ihn wohl in diesem Moment nicht und er schaute noch eine Weile zu ihr herauf. Dann aber schaute er wieder nach vorn und versuchte zu meditieren was ihm aber nicht wirklich gelang.

„Warum muss ich an sie denken? Ihr Schicksal geht mir nahe... das versteh ich nicht. eigentlich könnte mir das doch egal sein.“, dachte er bei sich.

Weiterhin saß er ganz still da und wusste nicht ob und was er zu ihr sagen sollte.

Naoki lehnte sich ein bisschen heraus, aber nur so weit, das sie nicht herausfallen konnte.

Auch wenn sie den Drang hatte, sich einfach fallen zu lassen, hatte Piccolo und seine Art doch etwas wichtiges in ihr zurückgelassen, etwas, was genau diese Tat verhinderte.

Man hörte sie an dem Keks knabbern. Ein Klingelton war zu hören, es war ihr Handy gewesen.

„J-ja...?“, ging sie ran.

„Hallo Naoki, wie geht es euch denn da drüben???“

„Mutter... ich, ich... .“

„Was ist los? Was hast du jetzt wieder angestellt? Hmm? Ich hoffe, ich muss dich nicht abholen kommen? Naja das wollte ich dir aber eh sagen, das ich euch morgen abholen werde, es gibt Neuigkeiten die euch freuen werden.“

"S-soll ich dir Opa geben??"

„Ja, bitte tue das.“

„O-okay.“, schwieg sie nun am Handy und ging zu ihrem Opa.

"Mutter ist dran, sie möchte dich sprechen.", hielt sie ihm das Telefon hin.

Nachdem sie das Telefon abgegeben hatte rannte sie wieder hoch ins Zimmer und schloss sich dort ein. Sie sprach mit sich selber, sie dachte sie denke dies nur.

"Was? Morgen schon... aber... wenn sie erfährt das Paul tot ist, dann kriege ich den Ärger... wieso passiert mir das, warum ist Paul nicht hier?", weinte sie nun bitterlich.

Sie sank wieder in diese Depressionen, die sie vorhin schon einmal hatte. Wieder spielte sie mit dem Gedanken sich selber ein Ende zu setzen. Die Tränen vom Gesicht wegwischend setzte sie sich ans Fenster, ihre Füße baumelten hinaus... manchmal vernahm man ein leises schluchzen.

Erst jetzt sah sie durch ihren gesenkten Kopf, das Piccolo genau unter ihr saß.

Da Piccolo gute Ohren hat konnte er alles hören was in dem Zimmer passierte. Nun löste er sich aus seiner typischen Meditationshaltung und stand nun unter diesem Fenster. Er hörte sie weinen und schaute dabei etwas erschrocken. Als er da so vor ihrem Zimmer stand sah er plötzlich wie Naoki wieder zum Fenster kam. Anscheinend trafen sich ihre Blicke und Piccolo sah sie mit einem sehr durchdringenden Blick an.

Auch wenn er nicht wusste, was er nun tun sollte, begann er nun zu ihr hoch ans Fenster zu schweben. Er war nun direkt vor ihr und sah sie mit seinem durchdringendem Blick an. Wie aus Reflex legte er eine Hand auf ihre Schulter und fragte sie mit ungewohnt sanfter Stimme:

"Kann ich dir irgendwie helfen?"

Er wandte seinen Blick diesmal nicht von ihr an. Im Gegenteil er schaute ihr tiefer denn je in die Augen, die eine seltsame Faszination auf ihn ausübten.

Sie senkte ein bisschen ihren Blick.

"Wie sollst du mir den helfen können? Niemand kann das im Moment... ."

Wieder aufschauend verlor sie sich etwas in seinen Augen, irgendwas bannte sie an ihn.

Er hörte auch nicht auf sich tiefer und tiefer in sie hinein zu bohren. Seine warme Hand schmiegte sich an sie. Ein leichtes Rot zierte ihre Wangen. Wieso ist er so?? Er kennt mich nicht, aber schafft es, das ich nicht verzweifelt bin, wenn ich es sollte. Alleine nur diese Aura und diese Anwesenheit lassen mich für einen kurzen Augenblick vergessen, das ich alleine bin auf dieser Welt.

Ein sanftes und leichtes lächeln kam über ihre Lippen.

"Danke."

Weiterhin sah er sie an, seine Hand ruhte weiterhin auf ihrer Schulter.

Nun, für einen kurzen Moment, lächelte er auch. Was bei ihm ja eigentlich sonst eher selten war. Dann aber wurde sein Blick wieder ernst. Und er begann zu sprechen.

"Aber du machst keine Dummheiten mehr. Kannst du mir das versprechen?", sagte er immer noch sehr sanft und sah wie noch einzelne Tränen Naokis Wangen herunterliefen. Vorsichtig hob er die Hand von ihrer Schulter und wischte mit seinem Finger sanft die Tränen von ihrer Wange.

Wieso er das tat verstand er selber nicht. Aber er empfand es als richtig, in diesem Augenblick.

"Ich kann es versuchen. Aber versprechen kann ich es nicht, dazu bin ich im Moment leider nicht in der Lage... ", antwortete sie zögerlich.

Ihr Herz flatterte etwas heftiger als sonst, besonders als er die Träne von ihrem Gesicht wischte.

Das Gefühl seine angenehme Wärme an ihrer Haut zu spüren, es war nicht unangenehm aber unbekannt. Wieso ist die Welt nicht voller solch besonderer Menschen, vielen würde es so viel besser gehen.

Eine Art leuchten machte sich in den Augen breit, als sie diesen Gedanken hatte. Das Lächeln ließ nicht nach es wurde nur noch stärker.

Eine ganze Weile verharrte Piccolo noch so bei Naoki. Ihre weiche Haut zu berühren, das war eine ganz neue Erfahrung für ihn. Auch ihm war diese Erfahrung alles andere als unangenehm, auch wenn er nicht verstand, was er da fühlte und warum. Sein Herz begann schneller zu schlagen. Er wollte diesen Moment so lange es geht festhalten. Und schaute ihr weiter tief in die Augen. Dann, nach einer ganzen Weile, lies er doch von ihr ab und sagte: "Du solltest nicht so an deinem Fenster sitzen. Das... ist gefährlich. Aber ich werde von jetzt an auf dich aufpassen. Ich lasse nicht zu, dass dir etwas zustößt."

Nun merkte Piccolo, dass er leicht rot geworden war. Und die Situation war ihm nun etwas unangenehm. Etwas verlegen sah er zu Boden.

Naoki war ebenfalls nach den Worten etwas verlegen geworden. Sie hob ein Bein und ging zurück ins Zimmer, blieb jedoch noch am Fenster stehen und lächelte ihn an. „Och wie süß, er wird ja ganz verlegen...“, dachte sie bei sich.

Ein kleines Kichern vernahm man von ihr.

Es war als wäre alles stehen geblieben, dieser eine Augenblick hatte ihre starren Gewitterwolken im Kopf zu einem kleinen Regenbogen gemacht. Ein kleiner

Hoffnungsschimmer legte sich auf ihr Herz, als er sagte das er auf sie aufpassen wird.

Es klopfte an die Türe und es schien dieser klitzekleine Moment zu verfliegen.

Ihr lächeln verging und sie drehte sich um.

"Naoki...bitte mach die Türe auf", krächzte die Stimme ihrer Stiefmutter an der Türe.

Erschrocken und mit weit aufgerissenen Augen stand sie dort und wusste nicht was sie machen sollte.

"Naoki, ich bitte dich, lass das Kindertheater! Mach die Türe auf!"

Der hilflose Blick streifte Piccolos Augen für einen kurzen Augenblick. Bis sie sich wieder umdrehte und zur Türe ging. Schwer schluckend machte sie diese auf.

"Na endlich. Was machst du denn auch Kind?"

Sie sagte kein Wort, sondern sank nur ihren Blick.

In dem kurzen Augenblick des Wohlseins hatten die beiden nicht gemerkt, wie die Stiefmutter mit ihrem Flugzeug ankam und sie schon vorher abholen wollte, nachdem Muhten-Roshi ihr die Geschichte, die passiert war, erzählt hatte.

"Na los mein Kind, lass uns gehen. Packe deine Sachen, es ist besser, wenn du dich erstmal zu Hause in deiner gewohnten Umgebung ausruhst und sammelst, dass wird wohl das Beste für dich sein."

Sagte die Dame während sie Naoki beim Packen half.

Muhten-Roshi sah Piccolo am Fenster schweben und den Blick, den Naoki zu ihm warf, als sie packen sollte.

Der alte Greis hatte recht gehabt, Piccolo war der Einzige gewesen, den sie an sich heran gelassen hatte, jemand starkes der, nur wenn er will, seine sanften Seiten zeigte. Und dennoch niemals egoistisch dachte.

„Ich will aber nicht gehen, nicht jetzt.“, schoss es Naoki durch den Kopf.

Ihr Herz tat weh, der Schmerz zerrte sehr an ihr.

„Jetzt soll ich weggehen, mich ausruhen, aber wie denn, wenn ich andauernd hin und her geschoben werde... und er ist dann auch weg... ich hoffe, dass ich ihn wieder sehen werde... ich kann ihm doch gar nicht genug dafür danken, das er mich gerettet hatte... er will auf mich aufpassen, aber wie, wenn er nicht bei mir sein kann?“

Total nieder geschmettert packte sie ihren Koffer zu ende.

"So das haben wir nun auch. Los lass uns gehen. Verabschieden kannst du dich auch,

wen du im Flugzeug sitzt.", sagte ihre Stiefmutter dann kaltherzig und schob sie vor sich her.

Schweigend, an den anderen vorbeigehend und mit gesenktem Kopf, ging Naoki die Treppen herunter und aus dem Haus.

Vor den Flugzeug stehenbleibend, drehte sie sich um und winkte mit einem sanften Blick den anderen ein Lebewohl zu.

"So ,dann steig bitte ein, wenn du dich verabschiedet hast."

Naoki tat was ihr gesagt wurde, sie setzte sich hin und gurtete sich an.

"Ich danke dir Vaterchen, das du aufgepasst hast... und mir wenigstens meine Tochter wieder gegeben hast... ich schätze wir werden uns nicht wieder sehen, ich möchte nicht riskieren auch noch mein letztes Kind zu verlieren.", sagte ihre Stiefmutter, kalt wie sie war und stieg darauf hin in das Flugzeug.

Ein Begleiter machte die Luke zu und Naiko konnte man nur noch durch ein Fenster sehen.

Man sah eine Träne ihre Wange herunter rollen, während sie ihre Finger an die Scheibe drückte.

Den letzten Menschen ihrer eigentlichen Familie würde sie wohl nie wieder sehen.

Ein bitterliches Weinen, versuchte sie zu unterbinden.

Die Maschine startete und das Flugzeug hob vom Boden ab.

Mit einem lauten Getöse machte sich dieses dann auf dem Weg zu Südstadt, dort wo Naoki eigentlich lebte.

Noch nie in ihrem Leben war sie so Traurig wie in dem Moment, als sie in das Flugzeug steigen sollte.

Als es an der Tür klopfte schreckte Piccolo zusammen. Er konnte Naokis hilflosen Blick erkennen als die Stimme ihrer Stiefmutter ertönte.

„Warum schaut sie jetzt so? da stimmt doch irgendetwas nicht!“, schoss es ihm durch den Kopf.

Etwas hilflos musste er das Schauspiel mit ansehen, wie Naoki schnell die Sachen zusammen packte. Ehe er sich versah, wurde sie auch schon aus dem Zimmer raus geschoben. Als Naoki nach draußen kam landete Piccolo wieder auf dem Boden. Er konnte sich nicht zu den anderen gesellen, als sie sich von ihnen verabschiedete, deshalb blieb er einige Meter hinter ihnen stehen und sah mit einem besorgtem Blick, wie Naoki regelrecht ins Flugzeug gedrängt wurde.

„Sie will das doch gar nicht!“, stellte er gedanklich fest, doch war er nicht fähig

irgendetwas zu tun.

So sah er mit an, wie sich das Flugzeug erhob und davon sauste. Eine ganze Weile stand er einfach noch unbeweglich da, mit einem Blick gen Himmel.

„Ich halte mein Versprechen... ich werde sie beschützen und wenn es sein muss, hole ich sie auch da raus“, schwor er sich im Geiste.

"Jetzt wein doch nicht, Kind, du hast gar keinen Grund dazu...ich hab nämlich ein paar tolle Neuigkeiten, aber die werde ich dir heute Abend beim Essen erzählen. Deine beste Freundin hat dich vermisst, du sollst mal zu ihr kommen sie wollte irgendwas von dir... .", sagte Naokis Stiefmutter mit hohgezogener Nase und einer Arroganz wie eine Ziege.

„Sie will mich sprechen? Hmm, was das nur sein wird? Und was will Mutter mit mir bereden. Ich will wieder zurück. Ich will zu Paul und Papa und Piccolo und Opa und den anderen. Aber das wird wohl alles ein Traum bleiben.“, dachte Naoki sich, während des Fluges.

Nach einer halben Stunde war das Flugzeug angekommen, auf dem eigenen Flugplatz und auf dem Dach der Villa gelandet. Nun gingen Naoki und die anderen ins Haus.

Naoki wollte eigentlich direkt ins ihr Zimmer, aber dazu kam es erst gar nicht, schon stand ihre beste Freundin vor der Türe, ihres Zimmers und grinste schelmisch ihre Freundin an.

"Hi Süße, und wie war dein Urlaub?"

Mit nieder geschmetterten Blick und wieder den Tränen nahe, blickte Naoki ihre Freundin an.

"Okay, der hätte wohl anders aussehen sollen, was?"

Naoki nickte.

Mit rauer Stimme erzählte sie, was passiert war und wie alles abgelaufen war. Zeile für Zeile. Erinnerung für Erinnerung.

"Oh nein, komm, wir gehen in dein Zimmer."

Beide gingen Naokis Zimmer und setzten sich auf das weiche Bett.

Mit Tränen, die an den Wangen herunterliefen und schluchzend erzählte Naoki weiter.

"Ich--ich wollte mich sogar umbringen, weil ich dem Druck nicht mehr stand hielt..ich bin doch alleine..mein Bruder ist weg und mein Vater ist auch tot und nun darf ich nicht mal mehr zu meinem Großvater, ich kenne ihn fast gar nicht und schon wurde er mir wieder genommen," sie schluchzte bitterlich, „aber ich konnte mich gar nicht umbringen."

Etwas verwundert schaute ihre Freundin sie an.

"Na Kami sei Dank, aber sag, wieso denn nicht??"

"Da war so ein Kerl, der hat mich aus dem Wasser gezogen, es war der Gleiche der mich von den schwarzen Männern gerettet hatte... er ist nett... aber er kennt mich nicht, aus dem Grunde verstehe ich nicht, wieso er sich so sehr für mich einsetzt."

"Hmm gute frage, aber sei lieber froh, ohne ihn hätte ich keine Freundin mehr", sagte das andee Mädchen nun auch mit Tränen im Gesicht.

"Ja das stimmt, ich Danke ihm auch dafür...aber ich habe Angst ihn zu vergessen...ich konnte mich nicht wirklich bedanken für seine Tat ...und ich habe gedacht, solche Menschen gibt es gar nicht mehr."

Nun lächelte Naoki leicht.

"Ich wollte eh mit dir heute Abend feiern gehen. Ich habe meinen Abschluss und dann noch dazu die Bestätigung, dass ich studieren darf."

Naoki wischte sich die Tränen weg.

"Wirklich? Oh das ist toll", freute sie sich sichtlich.

Aber erst muss ich noch mit Mutter zu Abend essen, sie wollte mir etwas sagen, aber ich weiß nicht was. Ich frage sie dennoch gleich, ich habe keine Lust, mit ihr zu essen. Ich will lieber bei dir sein.",  
lächelte Naoki.

Sie stand auf, rannte schnell runter zu ihrer Stiefmutter und fragte sie aus.

"Mutter, können wir das, was du mir sagen möchtest nicht jetzt machen?? Chichi hat ihre Prüfung bestanden und wurde an der Uni angenommen, wir wollten das feiern und da wollte ich dann halt mitgehen anstatt zu essen."

## Kapitel 3: Der nächste Schicksalsschlag.

Eine ganze Weile stand Piccolo noch wie unbeweglich da.

Die anderen waren schon längst ins Haus verschwunden und Piccolo hing seinen Gedanken nach, //Ich werde diese Sorge einfach nicht los! ich werde erst ruhen, wenn ich weiß, dass es ihr gut geht.// weiter dachte er nicht denn schon setzte er sich in Bewegung und flog in Richtung Naokis Aura.

Ein innerlich Drang beherrschte ihn, welchen ihn zwang, das Mädchen wiedersehen zu müssen.

Nach einer ganzen Weile bei Chi, hatten die Mädchen sich endlich fertig gemacht und gingen in ihre Lieblings Discothek.

Endlich drinnen, begaben die beiden Frauen sich erst mal zur Bar und bestellten sich eine menge Alkohol.

Während Chi kurz auf der Tanzfläche verschwand, war Naoki dabei sich Ohnmächtig zu saufen.

"He Naoki, kom und tanz 'ne weile mit mir okay?"

"joahh.." schwankte sie schon mit ihrer Freundin auf die Tanzfläche.

Zur Melancholischen Musik von Grendel und Argonoize tanzend, verschwamm beinahe die alte Welt um beide herum.

Nach einer Weile hatte Naoki aber keine Lust mehr und setzte sich wieder an den Tresen, schüttete sich weiterhin zu.

Piccolo folgte weiter der Aura, aber er merkte das etwas nicht stimmte denn irgendwie wurde die Aura schwächer.

Sein Weg führte ihn dann zu der Diskothek, in der Naoki mit ihrer Freundin verweilte. //Da ist sie drin?// fragte er sich und ihm wurde etwas mulmig bei dem Gedanken jetzt in diese Diskothek zu gehen, denn schließlich war er anders als andere und viele Leute würden sicher angst vor ihm bekommen.

Eine Weile noch schwebte er über dem Gebäude und wusste nicht recht was er nun tun sollte.

Doch er spürte, dass irgendetwas mit Naoki nicht stimmte und so entschloss er sich doch reinzugehen.

Da sein Trainingsoutfit aber nicht sehr discotauglich war, beschloss er sich etwas anderes an den Leib zu "zaubern".

So zauberte sich der Namekianer eine schwarze Hose und ein enganliegendes schwarzes Hemd an den Körper, auf seinem Kopf hatte er nun ein schwarzes Bandana um seine Fühler zu verstecken.

So kam er halbwegs unauffällig in das Gebäude und hielt in dem doch sehr gut besuchtem Raum Ausschau nach Naoki.

Es dauerte auch nicht lange und er sah sie an der Bar sitzen, wie sie sich mit Alkohol betäubte.

Er zögerte nicht lang und ging direkt auf sie zu.

Nun stand der große Mann direkt vor ihr und sah sie direkt an.

„Naoki..was ist mit dir? bist du ok?“ fragte er mit besorgtem Blick und sah sie

weiterhin direkt an.

Was die anderen Leute taten oder dachten interessierte ihn in diesem Moment so gar nicht.

Naoki sah alles nur verschwommen, nach einer kurzen Weile kam auch schon die angetrunkene Chi um ihrer Freundin zu helfen.

„Hey!..du!..wasch willscht du von ihr?? hm??..die kannschte nischt haben..die ist verlobt..ne süße??“

Die besoffen Freundin nickte stark und hielt sich dann an Naokis Schulter fest.

„Joahh, aber misch fragt ja niemand ob isch das will!“

„schtimmt, voll doof, aber du schafftsch das schon..“

„ja ja..wie immer“

Und wieder hob Naoki ihr volles Glas und trank einen großen Schluck auf einmal aus.

Piccolo war etwas fassungslos was er da sah.

„So du hast mich aber ganz schön schnell vergessen! Das ist dann wohl der dank, wenn man sich sorgen macht!“ als er sah, dass sie sich weiter zu saufen will, nahm er ihr einfach das Glas weg und stellte es ab.

Nicht lange zögerte er und packte sich die beiden sturzbetrunkenen Mädchen und trug sie einfach so aus der Disco raus.

Egal wie sehr sie zeterten oder sich wehrten, davon lies er sich nicht beirren.

Er flog, draußen angekommen, einfach mit den beiden Mädchen los und landete mit ihnen in irgendeiner Gott verlassenen Gegend, wo er die beiden stillschweigend absetzte.

Sein Blick wanderte zu Naoki die wohl nicht mehr viel mitzubekommen schien.

Etwas erzürnt murmelte er, „Ich hab dir doch gesagt ich passe auf dich auf..warum tust du dir so was an verdammt?!“

„Au mich aufpassen??...erstens bin ich sturz besoffen! Ja! Das war ja mal vooool das griff insch Klo!...ihh!...na ja und zweitensch..was soll ich machen?? hmm, wensch wieder ins Wasscher gegangen wäre...oder Gefallen oder schonscht so was, dann wär ich platt, so lebe ich wenigstens noch! hmm?!..und du hascht noch wenn zum aufpaschen...ohh Moment ihr beide kensch euch noch garnischt..schi..dasch ischt piccolo..mein Lebensretter!“

Nachdem sie versucht hatte sich an chi abgestützt, sich aber nicht halten konnte, flog sie volle Kanne aufs Maul.

„Autsch dashc tat weh!“

„Na wasch machst du den auch da unten??...hmm Hi..du bsicht also der Kerl der sie gerettet hat, danke....ohne disch hät ich keine beste freundin mehr!“

bedankte Chi sich bei Piccolo und viel selber hin, als sie Naoki helfen wollte.

Still und ruhig stand er weiter da, ihm war diese Situation nicht gerade sehr angenehm.

//Wenigstes können sie hier nicht weiter saufen!// er schaute sich dieses Schauspiel noch weiter an und begann dann schließlich zu sprechen\*

„Ihr beiden werdet jetzt hier erst mal euren Rausch ausschlafen! Morgen sehen wir dann weiter!“

Mehr kam nicht von ihm, er setzte sich auf den Boden in seiner typischen Meditationspose und verharrte so.

„Hmm?“ schauten Chi und Naoki nicht schlecht, als sie Piccolos Reaktion mitbekamen. Naoki flüsterte zu Chi, "siehst du, das meine ich!...verstehst du jetzt was ich meine?" sagte sie schon fast ohne zu lallen.

Chi nickte stark und gähnte lauthals.

Naoki setzte sich auf und krabbelte ein wenig zu Piccolo, da es sehr dunkel war konnte sie kaum etwas sehen.

Chi schlief derweil ein, sie war, ebenso wie Naoki, so besoffen das es ihr schlichtweg egal war, wo sie im Moment schlief.

Naoki kam immer näher und lehnte sich mit ihrem Rücken an seinem.

Mit fast gar nicht mehr lallender Stimme und Aussprache sagte sie

„Duhu Piccolo?..bist du sauer auf mich?“

Still blieb er sitzen, auch als sich Naoki an ihn lehnte.

Er lausche still ihren Worten und eine kurze Stille herrsche zwischen beiden.

„Nein, warum sollte ich sauer auf dich sein?!...ich mache mir nur große Sorgen um dich. Ich möchte nicht das du.. dich zerstörst, verstehst du?“

Sagte er wieder mit dieser sanften Stimme, wie er sie nur für Naoki benutzte.

„Hmm...und warum machst du dir so große Sorgen??..Ich meine du kennst mich doch gar nicht..du weißt nur das ich 'nen ziemlichen dummen Kopf habe, aber mehr auch nicht..“

Sie kuschelte sich etwas an ihn, es wurde so langsam wieder kalt in ihr und er war so angenehm warm.

//Wie kann ein Mensch nur so selbstlos sein und sich Sorgen um einen Menschen machen denn er gar nicht kennt??//

„Ich...weiß es selbst nicht genau, warum ich mich Sorge. Ich... weiß nur, dass ich möchte das es dir gut geht. Du bist irgendwie..was besonderes!“

Er merke wie sie sich bei ihm an kuschelte und errötete leicht dabei, da es Dunkel war konnte man es nicht wirklich erkennen.

Nun sprach er: „Hey..ist dir kalt?“

„Ja, ist ja nicht gerade ne Heizung in der Nähe, wenn man dich wegdenkt...du bist der netteste Mensch der mir jemals begegnet ist weißt du das?“

So langsam zitterte sie auch schon, während Chi nicht mal merkte das sie eigentlich nicht in ihrem Bett war.

Aber bei Chi war es im Zimmer nie viel wärmer, weil sie es für ungesund hielt in einem beheizten Raum zu schlafen.

Nun zog sein Gesicht zu einem leichten Lächeln auf.

„Das liegt wahrscheinlich daran, weil ich nämlich gar kein Mensch bin! Eigentlich bleibe ich lieber für mich und meide die Menschen. denn sie haben Angst vor mir... aber du bist irgendwie anders!“

Nun bewegte er sich, drehte sich zu ihr um und sah ihr an das sie richtig zitterte.

Er zögerte nicht lange und legte seine Arme um sie.

Ganz vorsichtig tat er das, er wusste ja auch nicht, ob sie das geschehen lassen wollte. Wieder trat eine kurze Stille ein.

„Ist es besser so?“ fragte er sehr leise das es schon eher ein flüstern war. Etwas verwundert darüber das er sie umarmte, ließ sie es dennoch zu und neigte sogar den Kopf etwas zu Seite.

Sie flüsterte ebenfalls und wurde sogar leicht rot.

„Ja das ist schön...kein Mensch, dafür verhältst du dich aber wie einer!“ lächelte sie nun etwas, „aber immer hin noch besser, als manch ein anderer!“

Und wieder klopfte ihr Herz stark, wieder dieses warme Gefühl zu haben, was am Anfang des Tages schon einmal da war.

//Das soll niemals zu Ende gehen..niemals..!!//

Sie kuschelte sich nun noch mehr an ihn, denn seine Wärme war angenehm.  
 Er schien erleichtert zu sein, dass sie ihn gewähren lies und lächelte noch ein wenig.  
 Er spürte wie stark ihr Herz schlug und ihm selber ging es da nicht anders.  
 //Was ist das? Warum fühlt es sich so...angenehm an jemandem so nahe zu sein. Ich verstehe das nicht..//  
 „Ich hoffe du kannst so auch gut schlafen..?!“ hauchte er leise und hob nun eine Hand die auf ihrem Rücken war und streichelte damit sanft ihren Kopf,  
 „Ich will nur, dass es dir gut geht..okay?“  
 Sie nickte sanft und schlief auch schon kurz danach ein.  
 Das warme Gefühl, endlich mal geborgen zu sein, schien ihr sichtlich beim schlafen zu helfen.  
 Chi fing nach einer weile kurzzeitig an zu schnarchen, die Kälte hatte anscheinend ihre Nase verstopft.  
 Einige Stunden verging bis die Sonne aufging und die Drei mit ihren warmen strahlen weckte.  
 Chi war die erste, die aufwachte.  
 Nicht nur total verwirrt wachte sie auf, sondern sie wunderte sich auch, warum ein großer grüner Kerl ihre beste Freundin umarmte.  
 //Wat hab ich den jetzt wieder verpasst? Aber irgendwie sieht das total niedlich aus...//  
 Chi packte ihre Kamera aus der Tasche, die sie dabei hatte, als Piccolo die beiden da raus zerrte.  
 Nach einem kurzen Blitz und einen kleinen Klick, hatte Chi die beiden in einem Foto eingefangen.  
 //Ohh sie wird mich hassen, aber das ist es Wert!//  
 Kicherte sie leise vor sich hin.  
 Nach einem Lauten gähnen, wurde nun auch Naoki langsam wach, sie wusste allerdings fast gar nichts mehr, sie hatte gedacht sie liegt im warmen Bett, und erschrak fast, als sie sah wie Chi vor ihr auf dem Boden kniete und ihr ein total alberndes Grinsen zukommen lies.  
 „Na schon wach Prinzessin?“..  
 „Prinzessin? Was hast du denn genommen?“  
 //Was ist den nur Gestern passiert?..und..warum bin ich denn nicht im Bett??//  
 eine kleine Panik Attacke machte sich in ihr breit.  
 „Chi, wo sind wir hier??“.  
 „Woher soll ich das wissen, frag lieber den Riesen der dich umarmt.“ zeigte sie mit ihrem typischen Grinsen auf Piccolo.  
 Naoki drehte kurz ihren Kopf und wurde Tomaten rot, als sie sah, dass es Piccolo war.  
 //WAHHHHHHHHH WAS GEHT DEN JETZT AB??//  
 Piccolo war auch schon etwas länger wach gewesen, allerdings wollte er Naoki weiter so festhalten und bewegte sich daher nicht. auch seine Augen hielt er geschlossen.  
 Doch dann als Naoki langsam wach wurde öffnete auch er seine Augen.  
 Er sah Naoki und dann auch Chi etwas verwundert an.  
 Es schien fast so, als wäre er etwas verlegen geworden.  
 „Was ist denn? Warum guckt ihr mich jetzt so an?“ fragte er die beiden etwas hilflos.  
 „Ähmm..nichts!..Es ist nur etwas verwunderlich, dass du Naoki umarmst!“  
 Sie behielt trotzdem ihr lächeln im Gesicht und ihr Blick verriet auch mehr als sie sagen musste.  
 Naoki war dennoch immer noch total rot und wusste nicht was sie machen sollte, sie

wollte nicht unhöflich sein.. und eigentlich gefiel ihr die Umarmung auch.

Ihr Herz pochte immer noch schnell.

//Ja! ja! Da funkt doch was zwischen den beiden, das ist ja wohl mehr als offensichtlich, würde ja sogar ein blinder sehen!//

Er wusste wohl gar nicht mehr, dass er sie noch umarmt hatte und jetzt fiel es ihm erst auf.

„O-oh," sagte er nur und nahm dann auch seine Arme von ihr, „tut mir Leid! Ich wollte nicht...," doch mehr brachte er nicht raus.

Er errötete immer mehr und es war ihm nicht sehr angenehm.

Schnell drehte er den beiden den Rücken zu und dabei fiel ihm auf das er noch die Disco Klamotten trug.

Schnell zauberte er sich wieder seine gewöhnliche Trainingskleidung an, da er die noch am liebsten trug.

Dann drehte er sich wieder zu den beiden um.

„Und erfahre ich jetzt mal warum ihr euch Gestern so verantwortungslos die Kante gegeben habt?" fragte er ernst.

„Ich hab meine Prüfung bestanden und wurde an der Uni aufgenommen, das haben wir dann etwas gefeiert...und im übrigen die Leder Klamotten standen dir aber besser...!" dreist meldete Chi sich zu Wort.

Naoki war noch mit denken beschäftigt.

//Oh mein Gott! Ich war total besoffen, ich wette ich habe irgendwas falsches gesagt oder so..wieso passiert so was eigentlich immer mir...?//

Piccolo sah Chi mit seinem typisch ernstesten Gesicht an.

„Sag mal bist du eigentlich immer so frech?!" grummelte er sie an.

„Ich sehe immer gut aus, egal was ich trage!" nun wanderte sein Blick von Chi zu Naoki.

„Und das war wirklich der einzige Grund warum du dich hast so gehen lassen?" hakte er nun bei Naoki nach und sah sie dabei durchdringend an.

„Welchen Grund sollte es den noch geben?" sah sie ihn nun etwas verwirrt an.

Sie wusste wirklich fast gar nichts mehr, sie hatte immer hin mehr als Chi gesoffen.

Diese war ein klein wenig beleidigt.

„Du bist aber auch nicht besser! Lass Naoki doch mal in Ruhe!...Männer! immer das selbe!" sagte sich während sie aufstand, Naoki hoch zerrte und mit ihr verschwinden wollte.

„Los! Es ist besser wir gehen, der hat 'se ja nimmer alle!"

Was jedoch sofort abgeblasen wurde, als sie sahen, dass sie auf einem riesigem Felsvorsprung waren, und rund um sie es keine Möglichkeit gab runter zu klettern.

„Okay..das ist scheiße!" ..sagte Chi.

„Tja..das war dann wohl nichts!" sagte Piccolo leicht spöttisch.

„Ich werde euch schon nach Hause bringen, aber ich möchte wissen, was mit dir los ist Naoki? Ich weiß, dass mit deinem Bruder nimmst dich mit und du trauerst, aber deine Freundin erwähnte was von einer Verlobung? Oder war das auch nur so daher gesagt?" wieder konnte man Sorge in seinem Blick erkennen.

Naoki stand immer noch am Rande der Schlucht und ich Blick verfinsterte sich stark.

//Wir haben wohl doch zu viel getrunken...//

Chi wurde so langsam echt wütend und ging auf Piccolo zu.

„Sach mal geht's noch?? Hmm?? Was geht dich ihr Leben eigentlich an! Bist du ihr fester Freund oder was ist los? Sie ist dir keine Antwort schuldig, damit das klar ist..und jetzt bring uns nach hause!" tobte die Quirlige Frau vor dem Grünling rum.

Piccolo stand unverändert da.

Es schien als reagierte er gar nicht auf das was Chi ihm an den Kopf knallte.

In diesen Augenblick hatte er nur Augen für Naoki.

Ohne ein weiteres Wort zu sagen ging er an Chi vorbei zu Naoki, die mit dem Rücken zu Piccolo gedreht auf dieser Klippe stand.

Wieder ganz vorsichtig, legte er seine Hand auf ihre Schulter.

„Naoki..willst du das auch? Soll ich euch jetzt heimbringen? Nur ein Wort und ich tue es...und ich will mich gewiss nicht in dein Leben einmischen. Ich will dich nur beschützen...“

Sie schaute zurück zu Piccolo und ihm wieder tief in die Augen.

In den Augen von Naoki sah man buchstäblich den tiefen Schmerz ihrer Seele, auch wenn sie versuchte es zu unterdrücken.

„Bitte bring uns nach Hause ja?“

Chi war etwas verdutzt, sie kannte bis jetzt auch niemanden der sie so stark ignoriert hatte wie er, aber eines war sie sich klar..wenn aus den beiden nicht irgend wann ein Paar wird, dann ist sie keine Frau mehr.

Naoki senkte den Blick, ab von Piccolos Augen und dreht sich um, um zu Chi zu gehen. Sie wollte das er in ihrem Leben bleibt, aber sie wollte ihn nicht in Schwierigkeiten bringen, denn wenn ihre Stiefmutter heraus finden würde, dass sie sich mit ihm weiterhin trifft, würde Naoki nie wieder richtiges Tageslicht sehen bis zur Hochzeit, wenn nicht sogar für ihr Leben, denn die Eltern haben in dieser Arrangierten Ehe ebenso Recht darüber zu herrschen, wie als wenn die Kinder was zu essen bekommen sollten, und vor allem was.

//Ich will ihn nicht verlieren, dazu schulde ich ihm viel zu viel, wenn ich eingesperrt bin, bringt es uns beiden nichts, wenn ich allerdings alles vertusche, kann ich ihn immer noch mal sehen, auch wenn mir die Abschiede dann wieder schwer fallen werden...//  
Piccolo sah Naoki nach, wie sie zu ihrer Freundin ging.

Auch sah er den Schmerz in ihren Augen und es tat ihm weh sie so zu sehen.

Aber er hielt es für das Beste nicht weiter auf sie einzureden, denn mehr als für sie da zu sein konnte er nicht.

Nach einem kurzen Moment des Überlegens begab er sich schließlich zu den beiden Mädchen und flog zu erst zu Chi nach Hause, um sie dort ab zusetzen.

„Danke!...Ach Moment ich hole eben Naokis Koffer.“ sagte sie während die hineinlief und die Koffer holte.

Naoki schmiegte sich sanft an ihn und sagte kein Wort.

Als Chi im Haus verschwunden war, sah Piccolo auf Naoki herab.

Er lächelte sanft als Naoki sich an ihn schmiegte.

Mit einer Hand streichelte er sanft über ihren Rücken.

Er genoss diese Nähe sehr.

„Alles Ok bei dir?“ fragte er leise.

Sie schloss die Augen und genoss einfach nur seine Nähe und antwortete nicht.

//Es war noch nie was Ok bei mir!// dachte sie sich dann.

Kurz darauf kam auch schon Chi wieder mit dem Koffer raus.

„Hier der Koffer...und viel Spaß euch beiden noch!“ sagte sie während sie beim reingehen ein Auge zukniff.

Als Chi dann den Koffer hinstellte, nahm Piccolo diesen und war nun bereit aufzubrechen.

„Was ist. wollen wir dann?“ fragte er während er einen Arm um Naoki legte, um sie nach Hause zu fliegen.

Sie nickte und winkte ihrer Freundin noch zum abschied zu.

Schaute ihm dabei etwas grinsend in die Augen.

Dann erhob er sich auch schon mit ihr in die Lüfte.

Wieder genoss er sehr ihre Nähe während des kurzen Fluges.

Er landete nicht direkt vor ihrem Haus, sondern auf eine Wiese dahinter und setzte sie da vorsichtig ab.

„Es muss ja nicht sein, dass mich jeder sieht.“ sagte er und setzte nun auch den Koffer von Naoki ab.

„Schaffst du das?“ fragte er sie und deutete dabei auf den Koffer.

Sie hob ihn an und hatte keine Probleme den Koffer hochzuheben.

„Geht schon..danke!“ grinste sie ihn lieb an.

„Ich werde dann wohl los gehen.“ sagte sie während sie sich schon umdrehte und losgehen wollte.

„Wir sehen uns!“ winkte sie ihm mit einer Hand während sie ins Haus ging. Er erwiderte ihr Lächeln kurz und sah ihr noch nach, denn noch waren seine Sorgen nicht verschwunden.

Er wollte eigentlich noch etwas sagen, was er dann aber nicht fertig brachte.

Als sie ins Haus verschwunden war flog Piccolo los zu seiner Wahlheimat den Palast Gottes.

Naoki war in ihrem Zimmer, sie wusste nicht was sie jetzt machen sollte, da kam ihr eine Idee.

//Ich weiß wie ich ihn immer bei mir haben kann, auch wenn ich ihn lange nicht sehen sollte...ja das werde ich machen!// freute sie sich ein wenig.\*

Während sie sich bequemere Sachen anzog, ging sie runter und begrüßte die Stiefmutter.

„Tag Mutter! Duhu keine Zeit zum reden, ich habe heute noch viel vor!... Muss ja auch noch gucken, wo ich ein Kleid herbekomme, will ich aber alleine machen wenn es dir recht ist?“.

„Was? ja natürlich, lass das Kleid einfach per Namen bezahlen sie sollen uns die Rechnung schicken.“

„Okay, ich bin dann mal, bis spätestens heute Abend!“ verabschiedete sie sich während sie raus ging.

Einige Zeit später, war sie in der Stadt, ein besondere Laden, den sie die ganze Zeit schon gesucht hatte, viel ihr dann ins Auge.

//Okay, jetzt gibt es kein Zurück mehr...ich zieh das durch!//

Sie ging rein.

„Hi!..Was kann ich für dich tun?“

„Ich hätte gerne was ganz bestimmtes!“

„Okay..dann komm mal mit!“

Beide gingen in die hinteren Räume, dort wo die eigentliche Arbeit stattfand.

„Setz dich dort drauf...und dann sag mir erst mal wohin und was es sein soll?“

Naoki setzte sich auf den Stuhl und zeigte die Stelle.

„Dort am Nacken möchte ich einen Namen haben, wenn es geht?“

„Klar geht alles..und wie lautet der Name?“

„Den habe ich hier!“ sagte sie während die einen Zettel aus der Tasche holte.

„okay..“ sagte er etwas verwirrt, aber machte sich dann sofort an die Arbeit.

Einige Stunden später ging Naoki wieder aus dem Laden, ging in viele Geschäfte rein, suchte sich irgendein Kleid aus was so teuer war, dass ihre Stiefmutter zum rasen brachte, sie versuchte alles was sie zu mindestens untergründig konnte, um die

Hochzeit zu verhindern.

Als sie den Schmuck bestellte, sollte dieser zu spät ankommen, die Dekoration war überschwinglich teuer und nicht gerade die Schönste.

Einige Wochen später sollte dann der große Tag sein.

## Kapitel 4: Wenn du lachst.

Am Tag der Hochzeit war der Bräutigam sehr aufgeregt.

Auch dessen Vater war in heller Aufregung und konnte die Hochzeit kaum abwarten. stolz sagte er zu seinem Sohn.

„Na mein Junge? Jetzt wird es endlich ernst. Und mit dem Fräulein Naoki hast du einen echt super Fang gemacht.“

Der Bräutigam zupfte sich nervös an seinem Anzug rum.

„Ja natürlich Vater! Diese Hochzeit wird unserer Familie mehr ansehen bringen!“ er guckte aber eher unsicher aus der Wäsche schon fast so als würde er diese Hochzeit selber nicht ganz verstehen.

Spöttisch lachte der Vater, „Sicher doch Junge und so eine Frau hat auch nicht jeder!“

Der Vater schaute auf die Uhr und wurde nun etwas nervöser.

„Los mein Sohn! Bist du endlich fertig? Wir müssen in die Kirche!“ etwas ungeduldig zerrte er ihn aus dem Ankleidezimmer.

Naoki zog ihr Kleid an, welches ihr zwar stand, aber ihren Geschmack gar nicht traf.

„So meine Kleine, und los geht es! Bist du fertig?“

„Mutter wo ist mein Schmuck? Ohne den werde ich nicht hier rausgehen!“ sagte sie schon penetrant.

„Was wieso, ich dachte du hast den Schmuck bestellt?“

„Ja! Aber da ist er dennoch nicht oder trage ich den am Hals?“

„Werde jetzt nicht zickig meine Liebe, dann werde ich dir anderen Schmuck geben, das ist jetzt eh nur neben Sache.“ sagte die Alte, während sie Schmuck von sich aus der Truhe holte und ihr anzog.

„Ich finde du solltest deine Haare hoch machen!“

„Nein..nein so sieht es besser aus, das macht meine Schultern toller!“

„Stimmt! Jetzt wo du das sagst..du hast recht, lassen wir es so!“

//Boarh, das war knapp! Wenn sie das Tattoo gesehen hätte, wäre ich dran gewesen...!//

Der Bräutigam und dessen Vater waren derweil an der Kirche eingetroffen, sie standen vor dem Eingang und warteten.

„Du Vater darf ich dich mal was fragen?“

„Natürlich! Was willst du denn wissen mein Junge?“

„Nun ja, meinst du das man mit so einer Hochzeit, in der keine Liebe mit im Spiel ist, dennoch glücklich werden kann?“

„Aber aber! Du wirst doch jetzt nicht etwa kalte Füße bekommen? Die Liebe kommt schon nach der Zeit du wirst sehen.“

Mit einem etwas mulmigem Gefühl stand der Bräutigam dort und spielte nervös an seinen Fingern, während er auf die Braut wartete.

„Wir können!“ rief Naoki durchs Haus.

Alle machten sich auf den weg.

//Auch wenn ich nicht heiraten will, würde ich mich dennoch freuen , wenn Opa dabei wäre..schließlich gehört er zur Familie...// seufzte sie schwer.

Nach einer kurzen Fahrt, sind sie endlich an der Kirche angekommen.

Alle feierten die beiden.

Ein etwas gequältes Lächeln brachte Naoki raus.

//Ich sehe meinen Zukünftigen das erste mal Heute..und dann direkt beim

Traualtar..ist das scheiße!// durch den Gedanken musst sie wirklich lachen und grinsen.

Nach kurzer Zeit begaben sich nun alle Gäste in die Kirche, um die Hochzeit zu vollziehen.

Der etwas traurige Blick, den Naoki aufgesetzt hatte, streifte nach einer Weile den Blick des zukünftigen Ehegatten, während sie reingingen.

Seine Nervosität war jetzt noch viel größer als vor der Kirche, als er da vor dem Altar stand und seine zukünftige Frau auf sich zukommen sah.

Er beäugte sie von oben bis unten.

//Eine echt schöne Frau ist sie.// dachte er bei sich und wartete darauf das Naoki bei ihm ankommen würde.

Am Altar angekommen schaute sie kurz Chi an, die ihre Brautjungfer war.

Ein leichtes Lächeln versuchten die traurigen Augen zu verdecken.

//Oh man die Arme! Jetzt wäre so der Zeitpunkt, an dem die doofe Gurke mal auftauchen könnte...//

dachte sich Chi als die die Augen ihren Freundin sah.

Beide zukünftigen Eheleute standen nun sich gegenüber und neben dem Pastor, der seine Rede schon anfang.

//Hoffentlich merkt er nicht, dass ich ihn eigentlich gar nicht heiraten möchte.//

Immer wieder schaute der Bräutigam zu Naoki und dann wieder zum Pastor.

Man konnte ihm die Nervosität ansehen, auch wenn er versuchte ruhig zu bleiben,

//Meine Güte warum bin ich so nervös?// dachte er vor sich hin und versuchte sich nun auf die Rede zu konzentrieren.

//Na nu? Der ist ja so nervös!//

Der Pastor war schon in der Mitte der Zeremonie angekommen, als plötzlich die Kirchen Türe aufgemacht worden war.

"HAAAALT...diese Hochzeit darf auf keinen Fall stattfinden!!" schrie die Schwarzhaarige Frau in die Kirche.

Ein raunen ging durch die ganze Kirche.

Alle Gäste drehten sich zum Eingang, von dem der Einwand herkam.

Erschrocken fuhr der Bräutigam herum.

„Wer ist das denn?“ kam es nur von ihm.

Der Vater war erzürnt, ging auf die Frau zu und sagte boshaft: „Wie können sie es wagen diese Hochzeit hier zu stören?! Überhaupt wer sind sie eigentlich?!“

„DAS GEHT SIE 'NEN FEUCHTEN LAPPEN AN...AUS DEM WEG!!“ schrie sie ihn an.

„Naoki, los! Du willst ihn doch gar nicht heiraten! Du weißt ich mag die Gurke nicht, aber wenn einer es verdient hatte dich zu heiraten dann er!“ sagte die schwarzhaarige.

Chi grinste breit, //Da hat die Alte aber ehrlich Recht!//

„Ich..ich..“ sie schaute zum Pastor, zum Bräutigam und zu Chichi, sie wusste einfach nicht was sie machen sollte.

Der Vater war einfach nur noch sauer.

„Sind sie völlig des Wahnsinns?!!! Von welcher Gurke reden sie denn hier?!!!! Sie sind wohl aus der Klapse ausgebrochen oder was?“

Aber nun wurde der Vater vom Bräutigam unterbrochen, „Lass mal Vater! Ich weiß mittlerweile auch nicht mehr ob diese Hochzeit hier das richtige ist..“ sagte er leise und wirkte dabei recht Kleinlaut.

Naoki schaute den Bräutigam an, „Du willst auch nicht heiraten?“

Ein junges Ding stand auf ging zu den beiden hin, nahm Naoki den Strauß ab und

sagte sehr sanft.

„Nein! Ich glaube, das ist jetzt mein Part!“, lächelte sie sanft.

Naoki war froh, sie hatte es überstanden.

„Naoki, wenn du diesen Mann nicht heiratest, warst du das letzte mal meine Tochter!“

Naoki schaute ihre Stiefmutter an und lächelte, nahm dabei ihren Schleier ab, gab sie dann dem Mädchen und die Kette die sie trug nahm sie ebenfalls ab und legte sie ihr um den Hals, kam dabei ihren Ohr näher und hauchte ein leises Dankeschön rein.

Sie drückte ihre beste Freundin, „Wir sehen uns dann okay? Ich muss erst noch wem hallo sagen!“ zwinkerte sie Chi zu und ging dann mit Chichi von Platz.

Goku wartete auch draußen, er wurde verdonnert sie dort hinzubringen.

Dem Bräutigam schien sichtlich ein Stein vom Herzen zu fallen und als alles so weit geklärt war fielen er und seine Freundin sich um den Hals.

Der Vater stand dort mit einem ganz verdatterten Blick.

„Verdammte Gurken. Die esse ich nie wieder! bringen wohl nur Unglück!“ sagte er schon fast Geistes abwesend.

Piccolo hatte sich auf der Plattform vom Palast niedergelassen, um mal wieder zu meditieren.

Naoki lächelte nun wieder, und man sah ihr die Erleichterung sichtlich an.

„Son Goku, los bring sie zu Piccolo und danach will ich nach Hause!“ meckerte sie schwarzhaarige weiter.

//Ob die jemals aufhört zu kreischen?//

„Kann ich mich aber vorher noch umziehen? Das ist nicht gerade das Beste und bequemste Outfit“ lachte sich leicht.

„Aber natürlich!“ grinste Goku freundlich.

„Okay, wenn ihr noch weg wollt dann hört auf zu tratschen.“ sagte der Chichi.

Alle machten sich nun auf, Goku trug die beiden Frauen auf den Armen.

Kurze zeit später, kamen die drei an Goku's Haus an.

Schnell gab Chichi Naoki ein paar Klamotten, sie zog sich um und war nun wieder bereit zu Piccolo zu fliegen.

Chichi blieb allerdings Zuhause und schnauzte ihren Mann noch an, der solle gut auf sie aufpassen.

Nach einem brisanten und Angst einflößenden Flug, kamen nun Goku und Naoki am Kami-Palast an. Piccolo fühlte, dass sich zwei Auren rasch näherten und öffnete die Augen.

Er löste seine Sitz Position und stellte sich nun hin.

//Diese Aura..kann das sein?!//

Und eher er sich versah standen dort auch schon Goku und Naoki vor ihm.

Piccolo schaute ziemlich verwundert als er Naoki erblickte.

„Na..Naoki?!“ sagte er etwas ungläubig und stand wie angewurzelt da.

Sie grinste Breit.

„Na du..Gurke?“ lachte sie.

Son Goku grüßte kurz Dende, der mitbekommen hatte das Besuch kam.

Dann verschwand Goku auch schon wieder.

Naoki ging einige Schritte auf Piccolo zu.

In Ihren Augen leuchtete die neu gewonnen Freiheit, die ebenfalls über ihr ganzes Gesicht strahlte und das sie ihn wieder sah tat noch etwas dazu bei.

Etwas verdutzt schaute Piccolo als Naoki ihn so begrüßte, aber er fing sich schnell wieder.

Nun konnte er sich sogar ein Lächeln nicht verkneifen.

„Schön dich wiederzusehen!" sagte er sanft, „Es scheint als ginge es dir besser, als bei unserer letzten Begegnung. Ist irgendwas passiert?"

Sie nickte heftig.

„Na ja, es hat sich herausgestellt, dass die Hochzeit nichts wurde, der Bräutigam kann nun seine Geliebte heiraten..und ich bin Frei! Habe jetzt nur noch Opa als Familie, aber das macht mir nichts aus. Vor allem kannst du mich ja jetzt heiraten." sagte sie mit raus gestreckter Zunge, während sie an ihm einfach vorbei ging, um sich Dende vorzustellen, der nun auch hervorkam.

Piccolos Augen weiteten sich, als er das hörte, außerdem errötete er sichtbar.

"I-I-Ich soll was?!" stotterte vor sich her, als Naoki an ihm vorbeiging.

Als sie dann bei Dende angekommen war, beruhigte er sich langsam wieder.

Allerdings blieb er an seinem Platz stehen und sagte erst mal nichts weiter.

Dende hob nur einen Augenbogen und begrüßte herzlichst Naoki, die sich freute einen weiteren Namekianer kennen zu lernen.

„Ich bin Naoki..und wer bist du?"

„Dende, freut mich dich kennen zu lernen Naoki!"

„Dende?!..schöner Name!" lächelte sie den Gott an.

„Danke!" wurde der jüngere etwas Rot um die Nase.

Naoki ging wieder zu Piccolo und stellte sie direkt vor ihm.

„Na wieder gefasst?" grinste sie ihn an.

Der große Mann schaute auf das zierliche Mädchen herab, auch als er ihr tief in die Augen schaute konnte er dieses mal nicht diesen Schmerz erkennen, der vorher noch zu sehen gewesen war, das erleichterte ihn sichtlich.

Er lächelte leicht, „Dir scheint es wirklich viel besser zu gehen Kleines, das freut mich!" sagte er wieder sehr sanft.

Weiterhin sah er ihr in die Augen und schien sich darin zu verlieren.

Sie nickte und freute sich ihn endlich wieder zu sehen.

„Und was machen wir jetzt mit der Freiheit?"

Dende fühlte sich derweil etwas fehl am Platz und ging zu Popo, um zu verkünden das sie wohl einen neuen Gast hatten.

Piccolo legte seinen Kopf leicht schief, er schien nachzudenken.

„Na ja, wenn du magst zeige ich dir erst mal den Palast und dann sehen wir mal weiter!?" sagte er und schaute sie etwas fragend an.

„Okay..auf geht's!" sie war voller Elan, endlich durfte sie wieder sie selber sein..und hatte Spaß am Leben.

So führte er sie durch den ganzen Palast, zeigte ihr jeden einzelnen Raum, was eine ganze Weile in Anspruch nahm.

Zum Schluss kamen sie zu den letzten beiden Zimmern.

„So das eine hier ist mein Zimmer, und das daneben wird dein zukünftiges Zimmer sein.. das heißt wenn du überhaupt eine Weile hier bleiben möchtest?" fragte er sie und hoffte insgeheim das sie bleiben wollen würde.

„Ich darf hier bleiben??" funkelte sie ihn freudig an.

„Ja klar will ich! Es ist voll toll hier!"

Sie war noch nie so glücklich gewesen wie jetzt, neue Freunde, nicht mehr alleine sein...und ihren Opa durfte sich auch immer sehen, wann sie es mochte.

Sie war jetzt auf sich und ihr Leben gestellt, aber sie wusste das sie nicht alles alleine bewältigen musste.

In der kurzen Stille, hörte man ein Knurren.

Vor lauter Schreck und Trauer hatte sie seit Wochen nicht richtig gegessen, was sich jetzt bemerkbar machte.

Etwas rot werdend, weil es peinlich für sie war, schaute sie Piccolo etwas Hilfe suchend an.

Als sie ihn so ansah musste er einfach lächeln.

Er fand es süß wie sie ihn so anschaute, aber erklären konnte er sich das natürlich nicht.

Sanft lächelnd legte er eine Hand auf ihren Kopf, „Oh! Da hat aber jemand Hunger. Komm mit wir gehen in die Küche und bitten Popo dir etwas zu essen zu machen.“ er wusste nicht warum er das tat, aber er ergriff ihre Hand und ging mit ihr so in Richtung der riesigen Küche.

//Ohh essen!// freute sie sich und wurde noch roter, als Piccolo ihre Hand Ergriff.

Sie hatte die Wärme von ihm vermisst, die sie zum ersten mal seit Wochen wieder spürte.

Die violett Haarige erinnerte sich an den Tag an dem ihr so kalt war.

Auch wenn sie damals total besoffen war, konnte sie sich sehr genau an die warme Umarmung von Piccolo erinnern, der sie gewärmt hatte, als ihr Kalt wurde.

Beide kamen in der riesigen Küche an, wo Dende und Popo ein kleines Schwätzchen hielten.

Dort angekommen rückte Piccolo Naoki erst mal einen Stuhl zurecht, dass sie sich hinsetzen konnte.

„Popo, Naoki hat Hunger! Kannst du ihr nicht was ordentliches zu essen kochen?“ fragte er den Gottesdiener.

Der nickte nur kurz und drehte sich zu Naoki um, „Ich sehr gerne kochen für dich! Was wollen du denn gerne essen? Ich dir alles können kochen.“ wollte er von Naoki wissen.

Piccolo setzte dich derweil zu Naoki.

„Also ehrlich gesagt, ist mir das gerade völlig egal, solange ich einfach was zwischen die Kiefer bekomme..“ lachte sie etwas verlegen den Gottesdiener an.

„Okay, dann ich machen werde Hausspezialität.“

Schon fing der kleine rundliche Kerl in der Küche herumzufuchteln und zauberte ihr ein super leckeres Reisgericht auf den Tisch.

Piccolo schaute sich das Schauspiel an und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als dann das essen aufgetischt wurde lächelte er Naoki kurz an.

„Lass es dir schmecken!“ sagte er und griff zu dem Wasserglas, welches Popo ihm hingestellt hatte und nahm einen ordentlichen Schluck.

Das Mädchen konnte es kaum glauben, sie saß in einer riesigen Küche, mit dem leckeren Essen das sie jemals gerochen oder gesehen hatte und durfte es sogar essen ohne angemerkt zu werden.

Hart musste sie drum kämpfen keine Tränen beim essen rollen zu lassen.

„Lecker!“ strahlte sie als sie einen Bissen nahm.

Popo verbeugte sich vor ihr, „“Vielen Dank! Das mich freuen sehr, wenn Essen dir schmeckt.“

Dende bedankte sich bei Popo für das Essen und und lächelte Naoki an.

„Du scheinst ja lange nichts mehr gescheites gegessen zu haben.“ stellte der junge Gott fest, „Aber darum musst du dir jetzt keine Sorgen mehr machen. Solange du hier bist wird Popo sich auch weiterhin um dein leibliches Wohl kümmern. Iss ruhig soviel du willst, okay?“

Ihre großen funkelnden Augen leuchteten den jungen Gott an, „Cool!“ war das einzige was sie raus brachte, während die das Essen in sich rein stopfte.

Nach gut einer Viertelstunde, war sie Pappe satt und brachte nichts mehr runter.

„Ich kann nimmer, so viel hab ich noch nie gegessen!“ freute sie sich.

Das freute Dende sichtlich.

„Schön! Ich möchte ja schließlich, dass sich meine Gäste hier wohlfühlen.“

Piccolo sah die zufriedene Naoki an.

„Und geht's dir jetzt besser? Wie wäre es mit einem Verdauungsspaziergang über die Plattform?“ fragte er das Mädchen.

„Der Palast ist so verdammt Groß und Toll, und vor allem so hell! Wird es hier auch mal Dunkel?“

fragte die den groß gewachsenen Namekianer auf dem weg zur Plattform.

Langsam ging Piccolo neben ihr her.

„Ja, auch hier wird es Dunkel. Es dauert nur etwas länger als auf der erde.“ erklärte er ihr.

„Der Palast ist schon beeindruckend, aber auf der Erde gibt es auch schöne Plätze. Wenn du willst zeige ich dir einen meiner Lieblingsorte?“ sagte er lächelnd zu ihr.

„Au ja..bitte! Ich will sie alle sehen, aber tu mir eingefallen ja? Wenn du fliegst, bitte nicht so mies wie Goku, der fliegt wie ein Sonntagsfahrer!“

Man erkannte, dass Naoki bei dem Gedanken an Gokus Flug Künste nicht sehr begeistert war.

Naoki kam Piccolo näher, als die Beiden am Rande der Plattform standen.

Etwas verwundert sah er sie an, dann musste er sogar für einen kurzen Moment auflachen,

„Sonntagsfahrer..das passt zu Goku!“

Er schaute Naoki wieder in die Augen, als sie näher am Rand herankam.

Er beugte sich etwas zu ihr runter, dass ihre Gesichter sich nun schon recht nah waren.

Sanft und leise sprach er, „Ich werde ganz vorsichtig fliegen, das verspreche ich dir!“ nun legte er wieder seine Arme um sie.

„Bist du bereit?“

Ein leichtes Rot färbte sich auf ihren Wangen.

„Ja..wir können!“

//Okay noch ein Stück näher und...ahhh. Nein! Das darfst du dir doch nicht vorstellen!// dachte sich die grünäugige Naoki.

Das tolle Gefühl, wenn er sie umarmt machte sie noch glücklicher, als sie es ohne hin schon war.

Popo und Dende, schauten von weitem zu und spekulierten rum.

„Hmm...irgendwie ist das lustig!“

„Wie du meinen das, Dende?“

„Na, hättest du gedacht das Piccolo jemals so Sentimental wird? Irgendwie ist das komisch, aber ich gönne es ihm!“

„Du seien neidisch auf Piccolo?“

„WAS? Nein, Popo ich bin nicht neidisch!“ schmolte der Fühlerbesitzer.

„Ja ja, Gott seien neidisch auf Piccolo!“ summte Popo während er zurück in die Küche ging.

„Nein bin ich nicht!“ rief Dende während er ihm hinterher rannte.

Während dem kleinen Gespräch zwischen Dende und Popo, flogen Piccolo und Naoki schon los.

Wie er es versprochen hatte flog Piccolo ganz vorsichtig und schaute immer nach Naoki, ob es auch angenehm für sie war, aber soweit schien alles in Ordnung zu sein.

Wie auch schon zuvor genoss er es sehr, ihre nähe zu spüren und drückte sie während

des Fluges noch etwas fester an sich.

Nach ca. 45 min. Flug setzte er auch schon zur Landung an.

Sie landeten auf einer großen Wiese und vorsichtig setzte der Namekianer das Mädchen auf dem Boden ab.

„So da wären wir. Ich hoffe der Flug war jetzt auch angenehm für dich? Und gefällt es dir hier?“

„Ja, sehr angenehmerer Flug und wunderschön ist es hier!“

Ihre Augen leuchteten von dem Anblick der Wiese und dem kleinen Wasserfall mit Bach, der sich neben den Beiden erstreckte.

"Wow...so was schönes!"

Die Sonne strahlte so das ein kleine Regenbogen sich am Wasserfall darbot.

Er sah ihr strahlen in den Augen und das erleichterte ihn sehr.

„Ich freue mich, wenn du es magst. Ich komme oft her, wenn ich allein sein will. Außer mir kennt diesen Ort sonst niemand. Es war mir aber ein großes Bedürfnis dir den Ort zu zeigen.“

Er schaute in die Ferne und dann wieder zu dem Mädchen an seiner Seite.

„Ich bin froh mit dir hierhergekommen zu sein. Naoki, du bist etwas ganz besonderes für mich!“ diese Worte hauchte er wieder ganz sanft und wieder errötete er leicht dabei, als er ihr tief in die Augen schaute.

Ihm gleich tuend, schaute sie ihm tief in die Augen, und das leichte Rot, was die ganze Zeit schon ihr auf den Wangen lag blieb weiter vorhanden.

„Ähm..ja.“

Sprachlos standen nun beide voreinander und schauten sich tief in die Augen.

Es wurde kurz Dunkel und man hörte die Wolken grummeln.

Ja manchmal hörte man sogar einen Blitz zischen.

Nach einem weiteren Blitz kamen schon die ersten Tropfen runter.

Es schient als würde die Natur den Anblick der Beiden so sehr vergöttern, dass es weinen musste.

Eine Weile stand er noch, gebannt von ihren Augen, still da, dann wurde das Donner grollen immer lauter und ein frischer Wind brauste auf, wurde schon fast zum Sturm. Piccolo schaute gen Himmel und keine Sekunde später brach ein Wolkenbruch auf die beiden ein.

Es goss wie aus Eimern.

Reflexartig griff er nach ihrer Hand.

„Komm mit! Ich weiß da was.“ sagte er und zog Naoki in Richtung des Wasserfalls.

Mitgezogen durch den Regen, gingen sie hinter den Wasserfall.

Zum erstaunen Naoki's, war hinter eben diesem eine Höhle, die tiefer reingehen zu sein schien.

In der Höhle waren mehrere trockene Holzstücke, diese sammelte Naoki um daraus ein Lagerfeuer zu machen.

Auf einen Haufen gelegt schaute sie Piccolo an, oder eher seine Silhouette, da sie kaum was erkannte.

Nachdem sie das Feuerholz zusammen gelegt hatte, streckte Piccolo eine Hand aus und zündete mit einem Energiestrahle das Feuer an.

Das flackernde Feuer erzeugte eine schöne Dämmerstimmung in der Höhle.

„So ist es besser!“ sagte er und lächelte leicht dabei.

Sein Blick blieb an Naoki hängen, die dort mit mit durchnässte Kleidung stand.

Ihre nassen violetten Haare tropften leicht und einige Strähnen hingen in ihrem Gesicht.

Dieser Anblick übte auf Piccolo eine ungeheure Anziehungskraft aus, er wusste nicht warum aber am liebsten wäre er jetzt ganz nah bei ihr.

Auch er war vom Regen gezeichnet, seine Kleidung durchnässt.

Er begann nun damit seinen Turban abzulegen und ließ dieses einfach zu Boden fallen, das selbe tat er mit seinem Umhang.

Einen kurzen dumpfen Knall gab es, als dieser zu Boden fiel.

Man konnte in der Dämmerung kleine Wassertropfen erkennen, die seinem muskulösen Körper herunter liefen, auch der Rest seines Trainingsanzuges war ordentlich durchnässt.

Er ging nun auf Naoki zu, und blieb ganz dicht vor ihr stehen.

Er hob seine Hand und strich ihr die nassen Strähnen aus dem Gesicht.

Sein Blick dabei war sehr speziell, er lächelte leicht und hatte aber gleichzeitig so ein verlangen in seinem Blick, mit dem er Naoki zu durchbohren schien.

Weiter strich er ihr die Strähnen aus dem Gesicht und sagte: „Schau.. du bist ja total durchnässt!“ dabei kam er mit seinem Gesicht ihrem wieder sehr nah, so nah das sie seinen warmen Atem auf ihren Lippen fühlen konnte.

Sie war verwundert, als der Umhang so ein dumpfes und schweres Geräusch von sich gab, als es auf dem Boden flog.

Musternd schaute sie sich seinen durchnässten Körper an.

Ihr Herz raste, als er zu ihr kam, nur wenige Zentimeter von ihrem Gesicht weg.

„Ja! Das liegt wohl am Regen, aber du sieht nicht trockener aus!“ lächelte sie leicht, während sie das Verlangen in seinen Augen erwiderte.

//Ohh Mann, ich werde noch wahnsinnig..!//

Wieder erleuchtete ein leichtes Rot ihre zarten Wangen.

Niemals hätte sie Gedacht, dass sie hier stehen würde, mit ihm, dem wohl einzigen Wesen, dem Sie jemals vertraut hätte.

Und nun stand er vor ihr, ganz nah, mit dem verlangenden Blick, das auszuleben was er sich immer erhofft hatte.

Sie hob ihre Hände und stütze diese dann an seine Brust, sie wusste das irgendwas passieren würde, eigentlich wusste sie auch genau was passieren würde.

//Das ist doch sicherlich nur ein Traum oder?? der Mann der mir mein Leben mehr als einmal rettete, steht mir so nah wie es noch niemals jemand war.//

Ihr Herz schlug immer noch stark..und nach einer Weile spürte sie auch seines.

//Sein Herz..es schlägt so schnell wie meines!//

Dieses Erkenntnis, war mehr als eindeutig gewesen.

Ihr verlangen ihm noch näher zu sein stärkte sich von Sekunde zu Sekunde, langsam aber sicher schmiegte sie sich an ihn, das Gesicht immer zu seinem gerichtet.

Für einen Augenblick schloss sie die Augen, als Piccolo ausatmete und nahm seinen Körpergeruch war.

Wärme strömte ihren Rücken entlang, als Piccolo die Arme um sie schloss, auch wenn er selber vom Regen durchnässt war und nicht mehr ganz so warm war.

Leichte Streicheleinheiten bekam Naoki über dem Kopf, bis nach ein paar Sekunden sie, seine Lippen auf ihren spürte.

//So warm und weich, toll!//

Sie verinnerlichten, den Kuss.

## Kapitel 5: Traute Zweisamkeit

Der Donner grollte erbarmungslos und auch der Sturm zerrte kräftig an den Außenwänden der Höhle.

Das knistern des Lagerfeuers war sonst das einzige was noch zu hören war, doch das war in diesem einen Moment nebensächlich.

Langsam schloss er die Augen, als sich einen Augenblick später auch schon ihre Lippen trafen.

Ein ihm bisher unbekanntes wohliges Gefühl schoss auf einmal durch seinen ganzen Körper, auch sein Herz schien nun schneller zu schlagen, als es jemals zu vor der Fall gewesen war, denn selbst der härteste Kampf den er jemals führte, war für ihn nicht so aufregend gewesen wie das, was er hier verspürte.

Er nahm ihren Geruch wahr und wollte immer mehr davon, seine großen Hände wanderten nun runter zu ihrer Taille, wo er dann innehielt und diese sanft umfasste.

Kurz so innehaltend zog er sie im nächsten Moment auch schon so nah zu sich, wie es nur ging, denn kein Stück von ihrer Nähe wollte er missen, in diesem Augenblick.

Ganz zärtlich, ja fast schon behutsam küsste er ihre weichen Lippen.

Dieses wärmende kribbeln, welches er verspürte, brachten ihn dabei fast um den Verstand.

Nun wollte er noch etwas weiter gehen, vorsichtig öffnete er seine Lippen ein wenig und seine Zungenspitze streichelte sanft ihre Lippen.

Er wollte ihr nahe sein, sie schmecken, nichts war in diesem Augenblick wichtiger für ihn.

Sie spürte seine Berührungen sanft und innig.

Als die dann auch noch spürte wie er versuchte Einlass zu gewähren mit seiner Zunge, lies sie es machen.

Leicht kitzelte sie es sogar, als er ihr mit seiner Zunge über die Lippen glitt.

Draußen tobte der Sturm erbarmungslos.

Selbst der Bach über schwamm schon ein bisschen so, dass das Wasser schon in die Höhle seinen Weg bahnte.

Während beide mit ihrer Zärtlichkeiten beschäftigt waren, merkten sie nicht wie das Wasser direkt auf das Feuer zufloss und dieses binnen Minuten auslosch.

Nun standen beide im Dunkeln der Höhle, vorher hatte ihnen das für noch Wärme und Trockenheit beschert, was nun nicht mehr der Fall war.

Auch wenn seine Nähe ihr gut tat wurde ihr dennoch sehr kalt, sie hatten schließlich noch die nassen Klamotten an.

Kurz darauf löste Naoki sich widerwillig von Piccolo.

„Das Feuer es ist ausgegangen...was machen wir jetzt?“ fragte sie den Riesen, der versuchte sie zu wärmen.

In diesem Kuss vertieft merkte er erst gar nicht, dass das Feuer ausgegangen war, erst als Naoki sich von ihm löste und er die Augen öffnete sah er das sie im Dunkeln standen und das Wasser schon fast an ihren Füßen angekommen war.

Einen kurzen Moment ruhten seine Hände noch an ihrer Taille ehe er sich dann gänzlich von ihr löste, er hob eine Hand und lies ein kleine Flamme über dieser erscheinen, mit der anderen Hand ergriff er Naokis Hand.

„Lass uns mal tiefer in die Höhle gehen und sehen was uns dort erwartet.“ sagte er sanft und ging mit der Flamme , die über seiner Hand schwebte voraus.

Er führte Naoki somit tiefer in diese Höhle.

Naoki sah nicht sehr gut im Dunkeln, und so schmiegte sie sich beim laufen an den Namekianer.

Mach ein paar Metern bemerkte Naoki, dass ihr gar nicht mehr so kalt war wie am Anfang der Höhle.

„Spürst du das auch?? Es wird wärme je mehr wir in die Höhle gehen...eigenartig!“ wunderte sich das blasse Mädchen.

Weiter und weiter gingen beide eng aneinander in die tiefe Höhle rein.

Am Ende eines Tunnels, schimmerte etwas Hell.

Je näher sie diesem Ende kamen umso weniger gebrauchte Piccolo die Flamme, bis er sie schlussendlich ausmachte.

Angekommen, waren sie in einer großen Höhle, die übersät war mit kleinen Kristallen die anscheinend im Dunklen leuchteten.

Wie das zu Stande kam konnten sich beide nicht erklären, aber was feststand, war die Tatsache, dass es wunderschön war.

In der Mitte dieser Höhle waren mehrere Becken, die gefüllt waren mit heißem Wasser, allerdings nicht heißer als normales Badewasser in einem Onsen.

„Wow...ein Naturonsen in der Höhle..wie toll, so was sieht man nur sehr selten!“ freute sich die grünäugige sichtlich.

Das Wasser dampfte so stark, dass es die ganze Höhle erhitzt hatte, es war dort jetzt eher wie eine Sauna als einer kalten feuchten Höhle, ganz anders als beim Eingang.

Mittlerweile geschwitzt, zog Naoki ihren feuchten Pulli aus und war sichtlich erleichtert darüber das nasse Ding auszuziehen.

Als er überall diese leuchtenden Steine in der großen Höhle entdeckte staunte der Namekianer nicht schlecht, denn die Atmosphäre an diesem Ort war einfach traumhaft schön.

„So was sehe ich heute zum ersten mal!“ wunderte sich der grüne Mann.

Noch einen kurzen Moment lang schaute er sich die Umgebung an, dann fiel sein Blick wieder auf Naoki die sich gerade ihres Pullis entledigte und nun in einem eng anliegendem Spagettitop vor ihm stand, nur zu gerne betrachtete Piccolo sie so eine ganze Weile, als dann auch er merkte wie warm dieser Ort doch war.

Nach einem kurzen Zeit des Zögerns zog Piccolo schließlich das Oberteil seines Kampfanzugs aus und sein gut gebauter Oberkörper kam im licht der Steine zum Vorschein.

Naoki staunte nicht schlecht als die den Körper des Namekianers sah.

//OMG sieht der scharf aus...!// ein leicht verlegendes Grinsen zeichnete sich auf ihrem Gesicht.

Naoki entledigte sich auch ihrer durch genähten Schuhen und stellte diese an die Seite, dort wo sie den Pulli zum trocknen hingelegt hatte.

Dass Piccolo sie schon im Bikini gesehen hatte, machte es ihr nicht aus sich auch noch bis auf ihre Unterwäsche auszuziehen.

Ein leichten seufzten, nachdem Akt des Ausziehen, ging sie an den Rand eines Beckens.

Nun stand das extrem dünne Mädchen dort, fast nackt und in spitzen Dessous, die sie noch an hatte, als sie das Hochzeitleid angezogen hatte.

Sich hinkniend, testete sie die wirklich wärme des Wassers, indem sie eine Hand hineinhielt.

„Wow...ist so warm wie frisches Badewasser!“ freute sie sich.

Vorsichtig ging sie ins Becken, man wusste ja nie ob scharfe Steine im Becken waren,

aber dies war hier nicht der Fall gewesen.

Als sie ganz drinnen stand, war der Wasserspiegel gerade mal bis zu ihrem Becken.

Piccolo schaute ihr zu, wie sie sich entkleidete und errötete leicht bei diesem Anblick, eine ganze Weile stand er noch wie angewurzelt da und beobachtete Naoki wie sie zu der Quelle ging und in diese auch rein ging.

Er zog noch schnell seine Schuhe aus und begab sich nun ebenfalls zu dem Onsen, wo er sich so am Rand hinsetzte, so das er aber noch nicht das Wasser berührte.

Eindringlich musterte er das hübsche Mädchen, welches da so unschuldig im Wasser stand, er konnte seinen Blick gar nicht mehr von ihr lassen.

Die Art wie er sie ansah war sehr speziell, man konnte das Verlangen in seinen Augen erkennen. Naoki lächelte sanft, als sie so im Becken stand.

Ihre Hände glitten sanft über die Wasser Oberfläche.

Das schulterlange Haar, klebte durch die immer noch anwesende Nässe etwas an ihren Schultern.

Naoki dreht sich langsam um und sah das Piccolo noch am Rand saß.

Eine leichte Röte legte sich wieder auf ihren Wangen, als sie seinen Blick sah.

„Hmm...willst du noch Jahre da sitzen bleiben?“ fragte sie ihn schon etwas frecher.

Leicht schwankend ging sie etwas auf ihn zu.

In einem Augenblick lag sie auch schon ganz im Wasser, da ein Stein wackelig war und sie damit, Naoki zu Fall brachte.

Nun tauchte sie wieder auf, das nasse Haar legte sich eng an ihren Kopf.

Einige Wasserperlen liefen ihrem Körper entlang, vom BH aus liefen sogar sehr viele Tropfen ihren Bauch herunter bis zu ihrem Höschen.

Naoki legte den Kopf leicht schief und schaute Piccolo etwas fordernd an.

Sie ging nun auf den Namekianer zu und packte ihn sachte am Gürtel.

„Du willst wohl wirklich Jahre da sitzen bleiben was?“ und zog ihn nach diesen Worten zu sich.

Auch wenn Naoki nicht stark war, im Gegensatz zu Piccolo, aber wenn sie was wollte, dann schaffte sie es meistens auch, wenn sie sich erst mal ein Herz gefasst hatte.

Etwas überrascht über ihre Reaktion schaute Piccolo das zarte Mädchen an, doch er gab natürlich nach und lies sich von ihr ins Wasser ziehen.

Ein vielsagendes Grinsen machte sich nun in seinem Gesicht breit.

Nun stand der große Namekianer direkt vor Naoki im Onsen und blickte auf sie herab.

„Du bist aber ganz schön frech Kleines!“ sagte er etwas scherzend mit einem Lächeln.

Er hob wieder seinen Arm, um ihr wieder zärtlich die Haarsträhnen aus dem Gesicht zu streichen, wieder schaute er ihr tief in die Augen und sprach leise.

„Hier im warmen...ist es doch gleich viel angenehmer, findest du nicht??“

„Ja..so viel angenehmer, aber stehen wird auf Dauer anstrengend...wir können uns auch hinsetzen!“ sagte sich während sie ihm kurzweilig in die Augen schaute und dann einen sicheren Platz suchte.

Als sie einen gefunden hatte setzte sie sich und lehnte entspannt zurück.

Das Wasser umschloss ihren zarten Körper und wärmte diesen glücklicherweise.

Naoki schaute eine Weile lang Piccolo an.

Kurz nickte er und wartete bis sie sich einen passenden Platz gesucht hatte, anschließend tat er es ihr gleich und setzte sich ebenfalls hin, auch er lehnte sich entspannt zurück und wieder trafen sich ihre Blicke.

Er verspürte das verlangen sie zu berühren, aber irgendwie traute er sich nicht.

Etwas verlegen schaute er auf die Wasseroberfläche, aber lange konnte er seinen Blick nicht von ihr abwenden und sah ihr wieder direkt in die Augen.

Sie schloss für einen kurze Zeit der Entspannung die Augen, aber öffnete diese dann wieder, als sie merkte, dass er sie anguckte.  
//Hmm er kann nicht einmal weggucken, das ist irgendwie niedlich!// dachte sie sich während sie den Blick von Piccolo kreuzte.  
Noch etwas Unterwasser schwamm sie langsam zu Piccolo rüber.  
Ihre nassen Hände berührten sanft seine Brust und führen hoch zu seinen stämmigen Schultern.  
Naoki's Lippen legten sich sanft auf Piccolos.  
Die violett Haarige wollte unbedingt dort weiter machen, wo sie vorhin gestört worden waren, das Gefühl zu haben geliebt zu werden und zu lieben.  
Sanft führen ihre Hände an seinen Nacken und eine an sein Gesicht.  
Verlangend drückte sie sich an ihn ran.  
Er sah wie Naoki plötzlich zu ihm rüber geschwommen kam und wieder begann sein Herz zu rasen.  
Er spürte ihre zarte Berührung an seiner Brust und schloss genüsslich die Augen als Naoki ihn küsste, sachte legte er seine Arme um sie und streichelte mit den Fingerspitzen ihren Rücken auf und ab.  
Wieder öffnete er seinen Mund, um mit seiner Zunge ihre zärtlich zu um spielen, ein kleiner, kaum hörbarer Seufzer kam von ihm während des innigen Kusses.  
//Sie schmeckt so wahnsinnig gut!// dachte er sich während er sie näher an sich drückte, //das fühlt sich so gut an!//  
Etwas fordernder spielte sie mit seiner Zunge, während sie die Augen schloss und den Kuss weiter verinnerlichte.  
Sein Geruch stieg ihr in die Nase, so angenehm und dennoch männlich.  
Mit einem leichten Grinsen biss sie ihm leicht in die Lippe.  
Ihre Finger führen angenehmen über seine Schultern.  
Das warme Wasser ließ beide noch zusätzlich aufheizte, aber das war den beiden gerade ziemlich egal.  
Naoki's Haare fielen ihr nach vorne, mit einer Hand tat sie diese zur Seite so, dass ein außenstehender sofort das Tattoo an ihrem Nacken erkannt hätte und ebenfalls seine Bedeutung.  
Unbekümmert, verinnerlichte sie weiterhin den Kuss, der ihr sehr gefiel und das Verlangen nach mehr in ihr ausbreitete.  
Das Naoki ihn nun mehr forderte gefiel dem Namekianer, er stieg voll darauf ein.  
Sinnlich spielten ihre Zungen miteinander, jede Berührung die von Naoki ausging, löste ihn ihm dieses unglaublich schöne Gefühl aus, welches sich wie eine Welle in seinem gesamten Körper ausbreitete.  
Weiterhin drückte er sie an sich, eine seiner Hände ruhte auf ihrem Rücken während die andere ihrem Arm entlang, hoch zu ihrem Hals bis hin zu ihrer Wange wanderte und diese streichelte.  
Einen Augenblicke verharrten sie so.  
Schließlich wanderten seine Hände hinunter zu ihrem Po, wo er sie vorsichtig anhob, um sie auf seinen Schoß zu setzten.  
Weiterhin spielend, setzte sich Naoki breitbeinig auf seinen Schoß.  
Derweil im Kamipalast.  
„Ohh, da unten treiben mieses Unwetter sein Spiel, ob es gehen gut den beiden?“ fragte Popo einfach so heraus, während er hinter Dende stand, der am gewohnten Platz die Welt beobachtete.  
Dende suchte schon eine ganze Weile die beiden...als er sie dann fand wurde er knall

rot im Gesicht.

„Es dir nicht gehen gut Gott?“

„Doch mir geht es gut...und den beiden auch!“ sagte der junge Gott peinlich berührt, während er sich umdrehte und dann in den Palast ging.

//Was wohl mag geschehen sein, das Gott so Rot vor Zorn sein?// dachte sich Popo, als er dann Dende folgte.

Was Popo nicht sah, war das was Dende gesehen hatte, als er wegen Sorge nach den Beiden gesucht hatte.

Naoki schmiegte sich an ihn so gut es ging, sie wollte ihm so nah sein wie es ging.

Weiterhin fuhr sie mit ihren Händen, seine Haute entlang.

Er drückte sie so nah es ging an sich und drückte ihren Unterleib auch ein wenig an seinen, was ihm mehr als nur gefiel.

Nach einem langen innigen Kuss löste er sich kurz von ihr, um ihr noch mal mit voller verlangen tief in die Augen zu schauen.

Sein Atem der vor Erregung schon etwas schneller ging, konnte sie wieder an ihren Lippen spüren.

„Du machst mich wahnsinnig!“ hauchte er und schon verschmolzen beide wieder zu einem innigen Kuss

Selbst vor Lust ziemlich erregt, spürte sie seinen Atem, nachdem er sich kurzzeitig gelöst hatte.

„Guuut!“ antwortet sie ziemlich selbstsicher.

Weiter in den Kuss vertieft, spürte sie schon, dass es ihm sehr gefiel.

//Ich werde aber auch noch verrückt, wenn das weiter so geht...ich glaube das hätte ich mit niemand anderem machen können als ihm!// dachte sich Naoki freudig über dieses Ereignis.

Weiter küssten sich die Beiden innig für eine ganze Weile,wieder war es er der den Kuss löste.

Kurz sah er sie an, aber hatte mittlerweile was anderes vor.

Lächelnd widmete er sich ihrem Hals, den er dann sinnlich zu küssen begann.

Da ihr das anscheinend sehr gefiel neigte sie ihren Kopf ein bisschen zur Seite und Piccolo küsste weiter sinnlich ihren Nacken und Halsbereich.

Er öffnete seine Augen und erblickte etwas, da sie die Haare zur Seite geschoben hatte konnte er nun direkt auf ihr Tattoo blicken was ihren Nacken zierte.

Piccolo hielt inne, denn er war mehr als überrascht, als er seinen Namen auf ihrem Nacken stehen sah.

Etwas verwundert lehnte sich Piccolo wieder zurück, um Naoki anzusehen.

„Was ist das da auf deinem Nacken? Warum hast du meinen Namen da stehen?!“ fragte er etwas ungläubig und wusste nicht was er davon halten sollte.

Erschrocken blickte sie ihn an, //Das hab ich ja total vergessen!//

„Ähmm. Na ja, es ist schwer zu erklären! Weißt du? Ich hatte gedacht, dass ich heirate und bei uns ist das so, dass die Eltern selbst in einer arrangierten Ehe die Finger im Spiel haben. Ich hatte gedacht, dass ich dich vielleicht nie wieder sehe und wollte etwas haben was mich an dich erinnert, aber es kam ja alles anders!“

Sie schaute ihm tief in die Augen und wusste nichts weiter zu sagen oder tun.

Da fiel ihr noch was ein.

„U..und vor allem..wusste ich auch gar nicht wie ich dir danken sollte, dafür das du mich beschützt.“ lächelte sie etwas verlegen den Namekianer an.

Und biss ihr im nächsten Moment leicht auf die Lippe.

Aufmerksam hörte Piccolo zu was sie zu sagen hatte, sehr ernst war sein Blick

geworden und nachdem sie ausgeredet hatte kehrte ein Moment der Stille zwischen den beiden ein.

Doch dann begann der Namekianer wieder leicht zu lächeln, „Du bist echt immer für eine Überraschung gut was?“ sagte er liebevoll und beugte sich vor, um ihr seinen zärtlichen Kuss auf die Stirn zu hauchen.

Sie würde immer unsicherer, als sein Blick immer ernster wurde.

//Ich glaub jetzt ist vorbei! Aber es hat doch nicht mal angefangen!//

Umso erleichternder wurde ihr ums Herz, als er wieder anfang zu Lächeln und ihr den Kuss auf die Stirn gab.

//Juhu, er ist nicht sauer auf mich!// freute sie sich sichtlich.

„Ich habe gerade schon gedacht du willst nichts mehr von mir wissen!“ sagte sie etwas kleinlaut, „Aber bitte verrate es niemanden okay? ...Das soll unser kleines Geheimnis bleiben!“ lächelte sie sehr sanft und zärtlich an.

Und auch ihr Blick war anders als sonst, man konnte richtig die Liebe die sie mittlerweile für ihn empfand sehen.

Weiterhin lächelte er, „Warum solle ich wegen so was nichts mehr von dir wissen wollen? im Gegenteil, es ehrt mich das du so was für mich getan hast!“ sprach er liebevoll.

Er legte eine Hand an ihre Wange und sagte noch.

„Ja, wenn du es möchtest bleibt es unser Geheimnis... genauso wie dieser Ort hier nur uns beiden gehört. okay?“

„Ja, dass wenn es wem nicht gut ist er hier ist, der andere weiß wo man ihn finden kann!“ freute sie sich sichtlich.

Darauf folgte ein weiterer inniger Kuss.

Ihr Herz schlug schnell, sie spürte ihren Herzschlag bis in den Hals.

Wieder streichelte sie mit ihren Händen über seine Haut, sogar an der Brust streichelte sie ihn und spürte so, dass es ihm nicht anders erging.

Sein Herz schlug ebenfalls sehr stark.

Popo wusste während dessen immer noch nicht warum Dende denn so reagiert hatte und dieser wollte auch nicht wirklich darüber reden.

„Aber Kami, was seien den los, ihr seid so Rot vor Zorn?“

„Das ist kein Zorn Popo, ich Hab sie gefunden und es geht ihnen gut, das muss doch reichen!“

„Aber warum ihr dann seine so Rot?“ fragte er, etwas ahnungslos den Fühlerträger aus.

Der junge Gott seufzte.

„Popo ich habe sie gefunden und sie sind ZUSAMMEN und es geht ihnen GUT!“ betonte er es nun eindeutig.

Nun verstand es auch Popo.

„Ohh ach so...na das seine ja schon lange klar gewesen, das beide sich zusammen finden werden!“ sagte er dann gelassen.

Dende war nun am Ende und etwas verzweifelt.

//Ohh Mann...//

Sichtlich genoss Piccolo die Streicheleinheiten die von Naoki ausgingen.

Wieder drückte er sie eng an sich und schien gänzlich in diesem Kuss zu versinken, seine Hände wanderten nun von ihrer Hüfte, an ihren Seiten hoch, dann weiter zu ihrem Rücken.

Diesen streichelte er wieder zärtlich auf und ab, während er den Kuss löste um sich wieder ihrem Hals zuzuwenden.

Erst küsste er ihren Hals und lies dann vorsichtig seine Zungenspitze über ihre Haut kreisen, //Wie gut sie schmeckt! Ich bekomme einfach nicht genug von ihr!//  
Er wanderte mit seinem Kopf weiter hoch und begann nun sinnlich an ihrem Ohrläppchen zu knabbern.  
Seine Hände streiften den Verschluss ihres BH's, nach kurzem zögern beschloss er diesen nun zu öffnen.  
Leicht den Hals streckend genoss sie seine Berührungen.  
Immer noch streichelte sie seine weiche Haut.  
Eine Hand wanderte an den Kopf.  
Mit der anderen hatte sie schon einen BH Träger runter getan, damit Ihm das ausziehen leichter fiel.  
Etwas schwerer Atmend vor Lust küsste sie seine Ohrspitze.  
So langsam wurde es etwas dunkler, als würden die Kristalle die geballte Lust der beiden spüren und etwas nachhelfen wollen.  
Bis auf die Geräusche die die beiden von sich gaben, hörte man rein gar nichts, als war es toten stille, und nur die Wände wussten was geschah.  
So öffnete er den BH schließlich und streifte diesen von Naoki's Körper ab, im schwächer werdendem Licht der Kristalle sah er sie nun an.  
„Du bist wunderschön !“  
Kam es liebevoll von ihm und seine Finger streichelten von ihrem Hals nach vorne runter zu ihren Brüsten und umfasse diese zärtlich.  
Wieder küsste er ihren Hals zärtlich, wanderte aber dann mit seinem Kopf weiter nach unten.  
Erst liebkostete er ihr Schlüsselbein dann weiter runter zu ihren Brüsten die er dann zärtlich mit Küssen übersäte.  
Der BH versank in Wasser.  
Freudig über das Kompliment, genoss sie seine Berührungen und Küsse.  
Es war so angenehm, dass sie keinen klaren Gedanken fassen konnte.  
Sie war einfach nur froh, dass er in der Nähe war.  
Als er weiter runter wanderte bekam sie eine Gänsehaut.  
Den Kopf in den Nacken gelegt, fielen ihre Haare wieder zurück und verdeckten ihren Rücken.  
Leicht öffnete sie den Mund als Zeichen des Gefallens.  
Zärtlich küsste er sie weiter und merkte das es ihr zu gefallen schien, sachte ließ er seine Zunge über ihre Haut kreisen und tat dies voller Hingabe.  
Nach einiger Zeit ließ er von ihr ab und richtete sich auf um Naoki anzusehen.  
„Naoki..ich möchte auf keinen Fall zu weit gehen oder dich zu etwas drängen, was du vielleicht gar nicht willst.“sagte er und man konnte erkennen das er etwas unsicher war.  
Etwas rot im Gesicht schaute sie Piccolo an.  
„Ich bin zwar nicht stark, aber ich denke du würdest es merken, wenn ich was nicht wollte“ lächelte sie ihm sanft zu und küsste ihn innig.  
Nun drehte sie den Spieß ein wenig um.  
Sie spielte mit der Zunge an seinen Lippen.  
Ihn leicht nach hinten drückend lehnte sie sich auf ihn und ging nach und nach runter.  
Mit der Zungenspitze spielte sie auf seiner Haut rum.  
Küsse verteilend streichelte sie auch mit ihren Händen über seinen muskulösen Körper.  
Nachdem sie ihn so mit Liebosen übersät hatte ging sie wieder hoch und küsste ihn

nun inniger und anspruchsvoller als vorher.

Er wusste kaum wie ihm geschah, als sie plötzlich anfing in zu Küssen und zu lieblosen, leicht errötet schloss er seine Augen und lehnte sich zurück.

Den Kopf etwas angehoben, genoss er diese lieblosen die wie ein Schauer auf ihn herein brachen.

„Na..Naoki...“ hauchte er und als sie ihn wieder auf den Mund küsste, erwiderte er den Kuss genauso leidenschaftlich wie sie.

Langsam merkte er wie das kribbeln sich sehr verstärkte was sich besonders bei seinem Unterleib bemerkbar machte.

In ihrem ganzen Körper kribbelte es, und sie genoss es sichtlich das es ihm gefiel.

Vor lauter Verlangen drückte sie ihm ihr Becken entgegen und merkte, das sich bei ihm auch etwas regte.

Kurz löste sie sich von ihm und schaute ihn an.

Ein grinsen machte sich auf ihren Lippen breit.

Im nächsten Moment stand sie auf und stand nun, nur noch mit Höschen, vor ihm und schaute auf ihn herab.

Ungewohnt, das sie mal runter schauen musste, sie machte ihm deutlich, dass sie wollte, dass ER aufstand und ihr folgte.

Das Wasser war gut zum Baden, aber bei gewissen Sachen störte es.

Sie kletterte raus, mit dem Hintern zu Piccolo.

Mit einem betörenden Blick schaute sie zurück zu ihm.

Ihre Haare machten auch was sie wollten, sie flogen ihr im Gesicht rum, was den Blick nicht unbedingt harmloser werden lies.

Als sie so auf ihm saß und offensichtlich bemerkte wie erregt er doch war, errötete er nur noch mehr.

Wieder sah er für einen kurzen Moment verlegen aufs Wasser.

Naoki löste sich dann von ihm und er schaute zu ihr auf, als sie diese Handbewegung machte.

Er zögerte nicht lange und folgte ihr auch so gleich aus dem Wasser.

Immer noch leicht verlegen weil ihm die Erregtion doch etwas unangenehm war, stand er nun da.

Seine Hose die er noch trug war durchnässt und das Wasser tropfte nur so seine seine Kleidung herunter.

## **Kapitel 6: Am Ende steht immer die Wahrheit**

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 7: Happy End!

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*